

Erscheint wöchentlich siebenmal. Schriftleitung (Telefon Interurban Nr. 2670) sowie Verwaltung und Buchdruckerei (Telefon Interurban Nr. 2024): MARIBOR, Jurčičeva ul. 4; Filialredaktion in BEOGRAD, Simina ul. 17. Briefliche Anfragen Rückporto belegen.



Insertion- u. Abonnement-Annahme in Maribor: Jurčičeva ul. 4 (Verwaltung). Bezugspreise: Abholen, monatl. 23 Din, zustellen 24 Din, durch Post monatl. 23 Din, für das übrige Ausland monatl. 35 Din. Einzelnummer 1 bis 2 Din. Manuskripte werden nicht retourniert.

Mariborer Zeitung

Belagerungszustand in Washington?

Mit Tränengas und Tanks gegen die Kriegsteilnehmer — Der gasvergiftete Generalstabschef — Maschinengewehre um das Weiße Haus

Washington, 29. Juli.

In Washington und der Umgebung kam es gestern zu blutigen Straßenkämpfen zwischen demonstrierenden Kriegsteilnehmern und der Polizei. Washington gleicht seit gestern einem Kriegslager. Die Regierung hat in der Nacht Bundesstruppen in Stellung gebracht, so z. B. die Kavallerie, ferner Tanks und Infanterie, die die wichtigsten strategischen Punkte um das Kapitol und das Weiße Haus besetzt. Die Straßenzüge um das Weiße Haus wurden durch Maschinengewehrabteilungen besetzt. Die Kavallerie ritt gegen Abend eine schwere Attacke gegen die Kriegsteilnehmer, die sich nicht auflösen wollten und laut nach der Erfüllung ihrer Forderungen riefen. Der amerikanische Generalstabschef Mac Arthur übernahm selbst das Kommando gegen die Veteranen von 1917/18, wobei die Truppen mit Gasmasken und Stahlhelme ausgerüstet waren. Der daraufhin durchgeführte Tränengasangriff führte zu einem vollen Erfolg. Die wehrlosen Kriegsteilnehmer flüchteten infolge des Gasterreizes und der sonstigen

Gasvergiftungserscheinungen in voller Panik nach allen Seiten. Viele Unbeteiligte wurden ebenfalls Opfer des wilden Angriffs.

In den Abendstunden war die Lage sehr kritisch. Die Polizei mußte von den Schusswaffen Gebrauch machen und feuerte eine Salve in die Kriegsteilnehmer. Ein Kriegsteilnehmer wurde getötet, vier Polizisten und 12 Kriegsteilnehmer schwer verletzt. Die schweren Tore des Weißen Hauses wurden geschloßen und an allen Ecken Maschinengewehre aufgestellt.

Während der Kavallerieattacke kamen mehrere unbeteiligte Personen zwischen die beiden gegnerischen Lager und wurden viele darunter sehr schwer verletzt. Der Generalstabschef Mac Arthur wurde selbst ein Opfer des Tränengasangriffes, weil er sich nicht rechtzeitig genug aus der Gasse zurückziehen vermochte. Er erlitt einen Erstickenungsanfall, von dem er sich rasch wieder erholte. Gegen Abend konnte die Ruhe einigermaßen wieder hergestellt werden. Man glaubt allgemein, daß die Regierung den Belagerungszustand verhängen werde.

Die Gegenoffensive hat begonnen

Optimistische Äußerungen in Amerika und England. — Besserung der allgemeinen Lage. — Langsames Ubergreifen auf den Kontinent.

(Aus einem Gespräch mit einem maßgebenden jugosl. Wirtschaftspolitiker.)

— „Man beobachtet, daß das Publikum langsam den Ueberblick über die allgemeine Depression verloren und nur die eigene Lage vor Augen hat. Das ist verständlich und wäre gar nicht erwähnenswert, wenn man diese subjektive Situation nicht als Grundlage zur Charakterisierung der allgemeinen Lage verwenden würde. Man bekommt dadurch ein vollkommen falsches Bild, das noch dazu durch den Pessimismus getrübt wird. Leider hat dieser, ich muß sagen, oft ungerechtfertigte Pessimismus, schon sehr weit um sich gegriffen. Man sieht die Dinge durch eine schwarze Brille und glaubt dann, daß sie wirklich so schwarz sind.

Tatsächlich ist in der letzten Zeit eine auffallende Besserung zu merken. Die Depression ist keine jugoslawische Angelegenheit, sondern eine Krankheit der Welt und es müßte darum ein Zufall sein, wenn sich die ersten Zeichen sofort auch in Jugoslawien bemerkbar machen würden. Die ersten Zeichen der Besserung sieht man dort, wo die Wirtschaft ausgeprägter, maßgebender, bedeutender ist, als bei uns: in Amerika und in England. Langsam greift sie auch auf den Kontinent, erfährt sukzessive die einzelnen großen, mittleren und kleinen Staaten. Selbstverständlich ist das ein Prozeß, der nur langsam vor sich gehen kann. Auch die Krise ist nur langsam gekommen und hat nicht einfach über Nacht die Welt ergriffen.

Lesen Sie den „Daily Express“! Dieses Blatt bringt die Registrierung der allgemeinen Besserung an erster Stelle. Der Optimismus geht also nicht von einer Seite aus, die sich von der Haranguierung der Massen befaßt, sondern von ernster finanzieller Seite. Es sind ganz definitive Zeichen vorhanden, daß die Depression aufgehoben ist und die Hausse bereits auch begonnen hat. Amerika ist das Barometer des Kapitalismus, die Nadel an diesem Barometer wendet sich auf „Schön“. Die Preise in Amerika steigen. Sie sind heute 10% von den Durchschnittspreisen des Jahres 1913 entfernt. Die stärkste Steigerung weisen bisher Baumwolle und Benzin auf.

Ist die Baumwoll- und Kaphtaindustrie in der Lage, diesen Sprung auszuhalten, nimmt die Tragödie der Rohproduktion auf der ganzen Welt ein Ende.

Die direkte Ursache des wiedererwachten Optimismus in Amerika ist das Ende der Angst vor einer drastischen Gesetzgebung gegen das Kapital und die Ueberzeugung, daß die Prohibition ein Ende gefunden hat. Ist das Kapital erst ermutigt, wird man die Fluktuation des Geldes bald zu fühlen bekommen und es wird genügend freies Kapital zu neuen Unternehmungen verfügbar sein. Auch das Aufheben der Prohibition, die heute einer ganzen Armee von Verbrechern Beschäftigung gibt, wird das Kapital von andauernden Bedrohungen befreien und gleichzeitig einer bedeutenden

Todesurteile in Budapest

Die Kommunisten Szallay und Fürst vor dem Standgericht Die Liga für Menschenrechte protestiert — Der Henker möge sich heute bereit halten...

Budapest, 29. Juli.

Heute um 8 Uhr 20 Minuten begann vor dem Budapest Standgericht der Prozeß gegen die Kommunistenführer Szallay und Fürst. Die Öffentlichkeit ist von der Verhandlung ausgeschlossen. Die Teilnahme wurde nur Journalisten, Advokaten, Richtern und männlichen Familienangehörigen gestattet. Frauen dürfen dem Prozeß nicht bewohnen. Der Staatsanwalt hat gestern abends den Henker verständigt, er möge sich für heute den ganzen Tag über bereit halten, und zwar für den Fall, daß im standgerichtlichen Verfahren ein Todesurteil gefällt werden sollte. Das Urteil müßte nämlich zwei Stunden nach der Fällung vollstreckt werden. Die beiden Angeklagten wurden um 8 Uhr in den Verhandlungssaal gebracht und trugen volle Gleichgültigkeit zur Schau. Es sind nicht weniger als 21 Zeugen vorgeladen. Das Urteil — es ist fast mit Bestimmtheit mit dem Todesurteil zu rechnen, da die Angeklagten sonst nicht vor ein Standgericht gestellt worden wären — wird kaum vor dem Spätnachmittag zu erwarten sein.

Die verhafteten Kommunisten sind seit

vorgestern in den Hungerstreik getreten. Da Sympathiestreiks angeklagt wurden, hat die Polizei die umfassendsten Sicherheitsvorkehrungen getroffen. Von der Liga für Menschenrechte ist ein mit mehreren Tausend Unterschriften versehenes Ansuchen an die ungarische Regierung gelangt, die Häftlinge nicht standrechtlich, sondern vor dem ordentlichen Gericht abzuurteilen. Der französische Anwalt der Liga für Menschenrechte in Paris Longuet ist in Budapest eingetroffen, um sich der Angeklagten anzunehmen. Die ungarische Regierung erklärt hingegen, in innenpolitischen Angelegenheiten einen Einspruch des Auslandes ablehnen zu müssen.

Die sozialdemokratische Parteileitung hat eine Mitteilung nach der Sitzung ihres Präsidiums ergehen lassen, in der es heißt:

Obzwar die kommunistische Agitation sich gegen die sozialdemokratische Partei kehrt, fordert diese, daß das gegen die Kommunisten anhängig gemachte standgerichtliche Verfahren sofort eingestellt und die Standrechtsverordnung außer Kraft gesetzt werde. Die

Anzahl von Beschäftigungslosen Arbeit geben.

Die Besserung ist aber auch diesseits des Ozeans merkbar. Wie die Meldungen aus England lauten, ist die Baumwollindustrie in Lancashire in diesem Jahre bereits bedeutend besser beschäftigt als bisher und auch die Automobilindustrie zeigt ausgeprägte Steigerungen des Umsatzes.

Natürlich werden die Agrarstaaten die allgemeine Besserung erst am Schlusse fühlen können, weil sich der Umsatz an Lebensmitteln erst dann bedeutend erhöhen kann, wenn die große Anzahl der Arbeitslosen wenig-

stens zum Teil wieder feste Einkünfte besitzt und wenn die noch viel größere Zahl von Halbbeschäftigten wieder halbwegs normale Existenzmittel zur Verfügung hat. Aber es ist unumgänglich notwendig, daß sich die Lage in den reinen Industriestaaten zuerst bessert. Die Hausse muß dann automatisch auch auf die übrigen Länder übergreifen, weil eben alle Produkte dieser Erde in ihrer Preisgestaltung innerlich verbunden sind und das Anziehen der einen Gruppe unbedingt auch die Preissteigerung bei der andern Gruppe nach sich ziehen muß. Wir sehen heute die allgemeine Verbilli-

Partei stellt fest, daß — abgesehen von den Gesichtspunkten der Menschlichkeit und der politischen Klugheit — die Entrüstung der ganzen gebildeten Welt gegen Ungarn herausgefordert würde, wenn wegen politischer Handlungen im Wege des standrechtlichen Verfahrens Todesurteile erbracht und durchgeführt würden.

Kurze Nachrichten

Beograd, 29. Juli

Finanzminister Dr. Gjordjević ist in Begleitung des Generaldirektors der Staatlichen Hypothekbank Bojin Gjurčić heute um 7.50 aus Paris zurückgekehrt, wo sie längere Unterredungen mit Herriot und dem Finanzminister Germain-Martin hatten.

Beograd, 29. Juli.

Wie die „Breme“ aus Fiume meldet, hat die humanere Polizei die Kolportage des Blattes „Breme“ für Italien verboten.

Beograd, 29. Juli.

Gestern um 9 Uhr abends ereignete sich in der Bosanska ulica 31 ein blutiges Familien drama. Der Schiffsheizer Jovan Kukuljević verfehlte vor den Augen seiner Tochter seiner treulosen Frau mehrere schwere Messerstiche und trank sodann einen Liter Schnaps, worauf er in einen so schweren Schlaf versiel, daß er noch immer nicht weckt werden konnte. Am Aufkommen der Frau wird gezweifelt.

Beograd, 29. Juli.

Der VSK und der Sportklub Jugoslanija haben mit der Madrider Fußballrepräsentanz einen Vertrag über ein Wettspiel in Beograd abgeschlossen, bei welcher Gelegenheit der berühmte Tormann Zamorra seine Kunst zeigen wird.

Bukarest, 29. Juli.

Die „Dimineaza“ meldet, daß der von Lardien aufgestellte Plan einer wirtschaftlichen und finanziellen Rekonstruktion Mittel- und Südosteuropas aufgegeben worden sei. Hingegen sollen sich acht Staaten untereinander Präferenzen gewähren, wodurch die kessleren Bedingungen für eine wirtschaftliche Annäherung gegeben würden.

Los Angeles, 29. Juli.

Der Internationale Leichtathletikverband hat dem Finnen Nurmi die weitere Teilnahme an der Olympiade verboten.

Börsenbericht

Zürich, 29. Juli. Devisen: Paris 20.125, London 18.04, Newyork 514.25, Mailand 26.17, Prag 15.21, Berlin 122.05.

Zagreb, 28. Juli. Devisen: Berlin 1337.27—1348.07, Mailand 285.69—289.09, London 198.90—200.52, Newyork Scheid 5621.13—5649.39, Paris 220.80—221.92, Prag 166.67—167.53, Zürich 1097.35—1102.85.

Ljubljana, 29. Juli. Devisen: Berlin 1338.00—1348.89, Zürich 1097.35—1102.85, London 197.87—199.47, Newyork Scheid 5626.63—5654.89, Paris 220.86—221.98, Prag 166.89—167.75, Triest 286.58—289.98.

gung des Kapitals, was eine Vorbedingung zur Besserung der Lage bedeutet und ebenso merkt man die Rückkehr des allgemeinen Vertrauens, das die Grundlage zu jeder gemeinsamen Arbeit ist. Wenn auch die Verhältnisse noch sehr stark unter den Erscheinungen der Krise leiden, die Gegenoffensive hat begonnen und wird von Tag zu Tag verstärkt. Ich glaube, daß man heute langsam von dem oft nur zu gerechtfertigten Pessimismus abgehen und eine mehr optimistischere Stellung den Dingen gegenüber einnehmen kann.“

Deutschlands Forderungen

Die Formulierung durch den Reichkanzler von Papen — Beginn der „dramatischen Periode“ der deutsch-französischen Beziehungen — Die Stellungnahme der Vereinigten Staaten

New York, 28. Juli.

Die „United Press“ veröffentlicht ein Gespräch ihres Berliner Mitarbeiters mit dem deutschen Reichkanzler von Papen. Die Erklärungen des Reichkanzlers haben in internationalen diplomatischen Kreisen beträchtliche Aufmerksamkeit ausgelöst.

Zunächst erklärte von Papen, die wichtigste und bedeutendste Aufgabe seiner Regierung sei es, Deutschland im Rahmen der Völkerverständigung die wirtschaftliche und politische Selbstständigkeit zu verschaffen, auf die es ein Recht besitze. Dies würde nicht nur eine Belebung Europas zur Folge haben, sondern auch sehr viel zur Lösung der Weltwirtschaftskrise beitragen. Zu diesem Zweck sei es aber notwendig, daß die turmhohen Anschuldigungen der Kriegsschuldfrage, wie sie im Versailler Vertrag formuliert wurde, beseitigt werde. Deutschland wurden die Kolonien unter dem Vorwand abgenommen, daß die Deutschen die schlechtesten Kolonisatoren seien. Die Paragrafen, die Deutschland außerhalb des Kreises der Kulturstaaten stellen, müssen im Interesse der Welt gestrichen werden. Das beste Mittel, die Welt in ihre normale Situation rückzuversetzen, sei die Wiederherstellung der politischen und wirtschaftlichen Selbstständigkeit Deutschlands.

Die Frage nach der Dualität und Festigkeit der künftigen Reichstagsmehrheit beantwortete von Papen in dem Sinne, daß man über das Schicksal seines Kabinetts sich angesichts der Unsicherheit des Wahlausganges vom 31. Juli sich keinen Prophezeiungen hingeben könne. Eine Mehrheit, bestehend aus der Hitler- und der Hugenberg-Partei sei denkbar, und zwar auch unter Hinzurechnung des Zentrums. Durchaus möglich sei auch die alte Regierung unter Anlehnung an eine solche Mehrheit.

Bezüglich der Abrüstungsfrage erklärte von Papen, daß es zu einer wirklichen Abrüstung noch lange nicht kommen werde, wie dies übrigens aus den mageren Ergebnissen der bisherigen Beratungen hervorgehe. Deutschland wolle auf keinen Fall seine Armee vergrößern, falls die andere Staaten tun sollten. Deutschland fordere nur eine Armee, die für Deutschlands Sicherheit und den Schutz der Grenzen hinreichend sei, denn die Grenzen Deutschlands seien bei weitem nicht so gefährdet, wie die Grenzen Frankreichs. Deutschland fordere nicht eine numerisch ebenso starke Armee wie die der Franzosen, wir fordern nur die moralische Gleichberechtigung und das Recht, modern ausgerüstet zu sein. Der Reichkanzler erklärte ferner, daß er ein Militärbündnis zwischen Frankreich und Deutschland niemals beantragt habe. Es sei ihm nur vorteilhaft erschienen, wenn sich die beiden Generalstäbe von Zeit zu Zeit über aktuelle Fragen ausprechen.

Die Frage, ob die moralische Rehabilitierung Deutschlands nicht gleichzeitig auch die Wiederherstellung der Monarchie bedeuten würde, beantwortete von Papen wie folgt: „Wir müssen andere Fragen lösen, die viel wichtiger sind als die Frage der Monarchie, und die vorläufige Stimmung der Volksmassen in Deutschland schließt übrigens die Restauration der Monarchie aus. Ich selbst bin beispielsweise immer Monarchist gewesen, doch ist die Frage heute nicht aktuell.“

In seinen weiteren Ausführungen berührte der Kanzler auch die Frage der kommunistischen Propaganda. Von Papen erklärte, der Staat habe von dieser Seite her nichts zu fürchten. Es sei gar nicht notwendig, die kommunistische Partei aufzulösen oder sie nach den Wahlen außerhalb des Gesetzes zu stellen. Der beste Kampf gegen den Kommunismus ist jener Kampf, der sich gegen die geistige und kulturelle Begriffswelt des Kommunismus wendet.

Zu den Hauptgründen der heutigen Weltwirtschaftskrise zählt von Papen die ungleiche Verteilung der Goldvorräte in der Welt. Was vor allem nötig sei, ist ein Vertrag über die Neuverteilung der Goldreserven in der ganzen Welt. Deutschland und die anderen Staaten können die ihnen zustehende Rolle im Weltwirtschaftsleben nicht spielen, weil sich als Folge des Goldmangels sowohl währungspolitische Schwierigkeiten als auch Hemmnisse im freien Warenaustausch d. Völker einstellen. Deutschland werde aber trotz der ungenügenden Deckungsbasis der Mark vom Goldstandard nicht abgehen. Es werde nur noch nötig sein, eine Reihe von Bestimmungen zwecks Einstellung des Abflusses der Goldvorräte zu erlassen.

Was Deutschlands Privatverschuldung betrifft, erklärte der Reichkanzler, sei Deutschland nach wie vor entschlossen, dieselben zu bezahlen. Deutschland werde sehr gerne über die Herabsetzung des Zinsfußes verhandeln, was jedoch erst nach der Einigung mit den Gläubigern geschehen könne. Einigen sich die Gläubiger Deutschlands mit Deutschland in der Frage der Herabsetzung des Zinsfußes, dann wird man dem Transferratorium schon aus dem Wege gehen können.

Am Schlusse seiner Ausführungen erklärte von Papen dem amerikanischen Journalisten, in Deutschland hätte man das Ergebnis der Lausanner Konferenz bereits als vernichtet angesehen, als sich der Abschluß des „gentleman agreement“ zwischen Frankreich, England, Belgien und Italien ergab und dann der französisch-englische Konsultativpakt gefolgt sei. Beide Verträge wurden in Deutschland im ersten Augenblick mißverstanden. Deutschland werde sich mit der Ratifizierung des Lausanner Vertrages nicht beeilen, es werde abwarten, bis die Ratifizierung in den anderen Staaten erfolgt sei.

Paris, 28. Juli.

Ministerpräsident Herriot hatte heute eine sehr lange Aussprache mit dem deutschen Botschafter von Hoesch. Zwar wurde über den Inhalt der Unterredung amtlich nichts näheres verlautbart, die Blätter glauben jedoch zur Annahme berechtigt zu sein, daß bei dieser Gelegenheit die Rundfunkrede des Generals Schleicher und das Interview des Reichkanzlers von Papen der „United Press“ gegenüber Gegenstand der Rücksprache gewesen seien.

Die „Liberte“ schreibt, Hitlers Programm sei von dieser deutschen Regierung

als ihr Konzept angenommen worden, so daß man nun in die dramatische Periode der deutsch-französischen Beziehungen geraten sei. Die „Liberte“ glaubt, aus der Rede Schleichers und den Erklärungen von Papens das nachstehende Programm der deutschen Forderungen ableiten zu können:

1. Deutschland muß durch eine offizielle Erklärung von der Verantwortung für den Ausbruch des Weltkrieges befreit werden.
2. Die Reparationen sind bedingungslos zu streichen.
3. Sogleichigste Regelung der Frage des polnischen Korridors und der deutschen Ostgrenzen.
4. Rückgabe des Saargebietes ohne Plebiszitt im Jahre 1935.
5. Rückgabe der deutschen Kolonien.
6. Anerkennung des deutschen Rechtes auf Rüstungsgleichheit.
7. Unbedingte Durchführung des Anschlusses Österreichs an Deutschland.

Das Blatt bemerkt zu diesem Programm, jetzt sei Herriot auch um die letzten Illusionen gekommen, die er in bezug auf Deutschland und die deutschen Pläne gehegt hatte.

Washington, 28. Juli.

Die hiesigen offiziellen Kreise verbergen nicht die Sympathien, mit denen Deutschlands Streben nach Gleichberechtigung begleitet wird und das in den Erklärungen von Papens seinen Niederschlag gefunden hat.

Die Amerikaner fürchten nur, daß die Erklärung von Papens geeignet sein könnte, Frankreich zu sehr zu überraschen. Deutschland habe nicht den richtigen Zeitpunkt dafür gewählt. Es sei wohl sicher, daß ein Volk, wie das deutsche, nicht ewig gefesselt und an die Bestimmungen des Versailler Vertrages gebunden bleiben könne, doch die Rückkehr zum früheren Zustand der juristischen und faktischen Gleichberechtigung, wie sie vor dem Kriege bestanden hatte, könne nur in Etappen durchgeführt werden, um nicht diplomatische Erregungen und Komplikationen auszulösen.

Vajda-Boevod übernimmt die Regierungsbildung?

Dr. Maniu und Prof. Mihalake lehnten jede Mission ab — Die Liberalen verweisen auf Wahlschwindeleien der Regierung Am Samstag Eröffnung der neuen Kammer

Bukarest, 28. Juli.

Alle Anstrengungen des bisherigen Regierungschefs Vajda-Boevod, Doktor Maniu oder Prof. Mihalake zur Uebernahme der Regierungsbildung zu gewinnen, sind gescheitert. Sowohl der ideologische Führer der Nationalpartei als auch der Vizepräsident der Bauernpartei weigern sich, das Mandat für die Regierungsbildung zu übernehmen. In der Umgebung Vajda-Boevods verlautet, daß schon in Kürze die Demission des Gesamtkabinetts zu erwarten

sei, worauf der König Vajda-Boevod neuerdings mit dem Mandat zur Regierungsbildung betrauen werde. Die neue Regierung soll in personeller Hinsicht nicht allzu sehr vom bisherigen Kabinett abweichen.

Die Zaranisten sind fest entschlossen, die finanzpolitische Sanierung des Landes fortzusetzen. Die Liberalen der Duca-Fraktion versuchen der rumänischen Öffentlichkeit die Ueberzeugung beizubringen, daß die Regierung sich bei den letzten Wahlen des Wahlschwindels bedient hätte, um die Mehrheit zu erlangen. Die liberalen Blätter schreiben, die nationale Bauernpartei hätte nur 39,5 Prozent und nicht 45,17 Prozent an Stimmen erhalten. Duca fordert eine Revision des Wahlergebnisses, da nach oppositionellen Berechnungen mindestens 80 Mandate der Opposition hätten zufallen sollen.

Die Eröffnung der neuen Kammer durch die Thronrede des Königs ist für Samstag vormittags anberaumt.

Personalwechsel am Dual d'Orfay

Philippe Berthelot geht. — Botschafter Herbette sein Nachfolger.

Paris, 28. Juli.

Noch nicht bestätigten Nachrichten zufolge wird der jetzige Madrider Botschafter Herbette den Posten eines Generalsekretärs im Außenministerium und damit das Erbe des vorzeitig in den Ruhestand versetzten Philippe Berthelot übernehmen. Herbette war früher politischer Redakteur des „Temps“ und später nach Wiederherstellung der französisch-sowjetrussischen diplomatischen Beziehungen der erste Botschafter Frankreichs in Moskau. Seit einem Jahre vertrat Herbette die französische Regierung in Madrid.

Herbette ist entschiedener Repräsentant

der politischen Linken in Frankreich, während Berthelot in der Durchführung seiner Außenpolitik konservativ-nationalistische Ideen vertrat. Daraus ergibt sich die große Bedeutung dieses Personalwechsels in der praktischen Führung der Außenpolitik Frankreichs.

Graf Grabina — Botschafter in Berlin?



Der Oberkommissar des Völkerbundes in der Freien Stadt Danzig, Conte Manfredo Grabina, wird als italienischer Botschafter in Berlin genannt.

Die letzte Tochter Kaiser Franz Josefs gestorben.

München, 28. Juli. Gestern abends ist hier Prinzessin Gisela von Bayern, die Witwe des im Jahre 1930 verstorbenen Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern, im 76. Lebensjahr nach längerer Krankheit gestorben. Sie war eine Tochter Kaiser Franz Josefs.

Ungarische Kommunisten vor dem Standgericht

Budapest, 28. Juli.

Die Polizei verhaftete bekanntlich in der letzten Zeit mehrere führende Kommunisten, darunter einen gewissen Szalai, die auch seinerzeit während der Diktatur der Bolschewisten eine Rolle spielte. Bezüglich ihrer Aburteilung hat nun heute die Staatsanwaltschaft entschieden, daß zwei Führer, Szalai und Furst, morgen um 9 Uhr früh vor das Standgericht zu

Ein Wanderberg bedroht ein Dorf



Der 800 Meter hohe Rilschenstock, der bereits vor zwei Jahren das an seinem Fuße liegende Dorf Linthal im schweizerischen Kanton Glarus bedrohte, ist erneut in starke Bewegung geraten, die abermals einen Absturz gewaltiger Schuttmassen befürchten

läßt. Die Bewohner des gefährdeten Ortsteiles in Linthal (auf unserm Bild durch eine weiße Linie markiert) haben bereits ihre Wohnhäuser verlassen, da der Absturz jederzeit zu befürchten ist. Der Pfeil zeigt die Stelle, von der man den Absturz befürchtet.

hellen sind. Ein dritter Angellager namens Karlas, dem zur Last gelegt wird, während der Räubertat einen katholischen Geistlichen dem Fenster überliefert zu haben, soll vor dem Schnellrichter in Mikolcz abgeurteilt werden. Die anderen Verhafteten kommen vor das ordentliche Gericht. Das Standgericht hat nur die Möglichkeit, einen Freispruch oder ein Todesurteil zu fällen, das, falls kein Gnadenakt erfolgt, binnen zwei Stunden nach der Fällung vollstreckt wird.

Die Mücke im Auge

Furchtbarer Autounfall am Böhmersee.

Klagenfurt, 28. Juli.

Ein zum Kurzgebrauch in Börtischach am See weilender Ungar hatte mit seiner Braut, der Wienerin Lily Reuter, gestern eine Autofahrt unternommen. Bei einer scharfen Kurve auf dem sogenannten Postfischl nächst Belden kam der Fahrer eine Mücke in das Auge. Er mußte deshalb plötzlich die Augen schließen und fuhr dabei mit dem Auto die Böschung hinauf, wobei sich der Wagen über schlug und die beiden Insassen unter sich begrub. Mit einem Schädelbasisbruch und einer Gehirnerschütterung wurde Frä. Reuter ins Villacher Krankenhaus gebracht, mo sie starb.

40 Millionen Dollar in Gold werden dem Meer entzogen

Hebung eines im Jahre 1789 gesunkenen Piratenschiffes.

Baltimore, 28. Juli. Hier wurde eine Gesellschaft ins Leben gerufen, die es sich zur Aufgabe gestellt hat, einen am Cap Delaware im Meere ruhenden Schatz im Werte von 40 Millionen Dollar zu heben, der vor nahezu 150 Jahren dort versunken ist. Laut in England befindlichen Dokumenten steht fest, daß der englische Pirat de Braske um diese Zeit zwei spanische Schiffe kenterte und plünderte, dann aber selbst nebst Cap Henlopen Schiffbruch erlitt und in der Tiefe von 74 Fuß am Meeresgrund ruht. Da das Piratenschiff angeblich zur Gänze aus indischer Elche (Teakholz) gebaut wurde, nehmen die Schatzsucher an, daß der Schiffskörper noch intakt ist und den unermeßlichen Reichtum zur Gänze in sich birgt. Deshalb setzen die Gesellschaften der Expedition die größten Hoffnungen in ein glückliches Gelingen.

Entführung eines Knaben

Beograd, 28. Juli. In der Gemeinde Paljevac unweit von Krusevac ereignete sich eine Entführung nach amerikanischem Muster. In das Haus des wohlhabenden Bauern Lubomir Jovanovic drangen in den Nachtstunden vier schwer bewaffnete Männer ein und verlangten Geld. Da der Bauer nur wenige Dinare zu Hause hatte, verprügelten die Räuber sämtliche Familienmitglieder derart schwer, daß sie die Bestimmung verloren. Hierauf festelten sie den ältesten Sohn des Bauern und entführten ihn. In einem hinterlassenen Schriftstück fordern sie die Zahlung eines großen Lösegeldes und drohen, im Falle der Nichtzahlung den Knaben zu ermorden. Die Gendarmerie jagdet bisher erfolglos nach den Räubern.

Bestialische Kindesmorde einer Mutter

Drei Neugeborenen den Arm ausgerissen und das Herz herausgeschnitten.

Budapest, 28. Juli. Wie aus Mikolcz berichtet wird, hat die Gendarmerie in der benachbarten Ortschaft Kisbunice einen bestialischen Kindesmord aufgedeckt. Ueber einen aus den Reihen der Bevölkerung ausgesprochenen Verdacht wurde ein lediges Dienstmädchen verhaftet. Hierbei stellte es sich heraus, daß das Dienstmädchen bereits drei Neugeborene ermordet hat. Sie hatte zum erstenmal im Jahre 1930 ein außer-eheliches Kind sofort nach der Geburt umgebracht, im nächstfolgenden Jahre wiederholte sie die furchtbare Tat an ihrem zweiten Kinde und vor einigen Wochen hatte sie das dritte Kind umgebracht. Das Dienstmädchen gab an, den Neugeborenen immer die Hand ausgerissen und dann das Herz herausgeschnitten zu haben, um wie sie sagte

„sicher zu sein, daß die Kinder tot sind.“ Hierauf hatte sie die kleinen Leichen an einem einsamen Orte vergraben.

Münzensucher in Newyork.

Die große Arbeitslosigkeit in Newyork hat einen neuen Beruf entstehen lassen, den Münzensucher. Die großen vergitterten Schächte in den Untergrundbahnhöfen sind ihr Hauptjagdgebiet, denn in ihnen sammeln sich die Münzen, die eilige Reisenden häufig aus der Tasche fallen. Die Münzensucher haben eine Art von Angelrute, die als Haken mit einem Magnet ausgerüstet ist. Sie lassen dann die Schnur durch die Vergitterungen und spähen eifrig danach, ob sich eine Münze an ihren Magnet festsetzt. Kleine Geldstücke können ohne Schwierigkeit durch die Löcher hinaufgezogen werden, schwieriger aber wird die Sache, sobald es sich um eine größere Münze handelt. In diesem Falle muß der „Fischer“ darauf achten, daß der Magnet die Münze seitlich faßt, da sie nur in dieser Stellung die Aufzugslöcher passieren kann. Wenn sie nicht genau die richtige Lage hat, rutscht sie ab, sobald sie das Metall der Vergitterung berührt, und die Arbeit beginnt von neuem. Aber der Fischer ist zähe. Immer wieder senkt er seinen Magnet hinab und ruht nicht eher, als bis er das ersehnte Geldstück glücklich in seiner Tasche geborgen hat. So eilt er von Bitter zu Bitter, um den Boden nach Münzen abzusuchen, oftmals umgeben von Neugierigen, die mit Interesse

FAVORIT wartet...

...wartet darauf, Ihre Arbeit zu pflegen und zu verschönern — Ihre Anmut und Frische zu geben! Der Favorit schöner Frauen bleibt stets Elida Favorit-Seife und die Pflege mit dieser milden Seife mit ihrem köstlich erfrischenden Duft bereitet Ihnen die schönsten Stunden!



ELIDA Favorit SEIFE

dieser sonderbaren Tätigkeit zusehen und jeden gelungenen Fund mit Beifallsrufen begrüßen.

Noch keine Klärung

Großdeutsche Obstruktion im österreichischen Nationalrat — Die Vorgänge im Heimatblock

Wien, 28. Juli.

Die heutige Sitzung des Nationalrates, reich an Spannungen, brachte noch immer keine Klärung in der Frage der Regierungsstabilität. Zu Beginn der Sitzung blieb die Regierung bei der Abstimmung über die Vorlage betreffend die Herabsetzung des Aktienkapitals bei Aktiengesellschaften drei Mal nacheinander in der Minderheit. Drei sozialdemokratische Anträge wurden mit einer zwei Stimmen-Mehrheit angenommen. Nach der Abstimmung ersuchte der Bundeskanzler den Nationalrat, er möge das Laufanner-Abkommen annehmen im Sinne seiner Argumentation. Er erklärte ferner, im Sinne der Forderungen des Landbundes vor der endgültigen Ratifizierung die Anleihe- und Tilgungsbedingungen zu unterbreiten. Die Ablehnung des Protokolls bilde den Verrat am Volke und nicht seine Genehmigung, wie die Gegner behaupten.

Daraufhin kam es zu stürmischen Auseinandersetzungen zwischen den Christlichsozialen und Großdeutschen, die sich gegen den

Vorwurf des Verrates wehrten. Es dauerte eine Zeitlang, bis Dr. Renner als Präsident des Hauses die Ruhe wieder herstellen konnte. In der Debatte sprach als erster Dr. Ellenbogen für die Sozialdemokraten und hernach der Großdeutsche Doktor Straßner als Obstruktionstreiber. Die Sitzung wird morgen vormittags mit der Wiederaufnahme der Obstruktionstrebe Dr. Straßners eröffnet werden.

Die Heimatblock-Abgeordneten Hüber, Hainz und Werner sind gestern trotz ausdrücklicher Beisung des Fürsten Starhemberg nicht im Nationalrat erschienen, wodurch die Mehrheit des Kabinetts Dr. Dollfuß gefährdet erscheint. Starhemberg erklärte sodann, die drei genannten Abgeordneten würden gezwungen werden, ihre Mandate zurückzugeben. Dies lehnen dieselben aber nach wie vor ab. Die Situation im Klub des Heimatblocks ist demnach völlig ungeklärt. Starhemberg wünscht, daß die ganze Fraktion für das Laufanner Abkommen stimme, die drei genannten Abgeordneten lehnen dies aber ab.

Neue vorgeschichtliche Funde

Wertvolle Funde in Baden und Tirol

Die große „Konservenbüchse Erde“ wie Schliemann sie einst genannt hat, enthält noch unendlich viele Schätze, die für die Wissenschaft, im besonderen für die Archäologen und die Prähistoriker von größtem Wert sind. In den letzten Wochen sind nun wieder an zwei Stellen, in Baden und in Tirol wertvolle Funde gemacht worden. Wie in den meisten Fällen führte auch diesmal ein Zufall zur Entdeckung. Bei Ausschachtungsarbeiten in der Nähe von Tauberbischofsheim hat man in einer Tiefe von 5 Meter eine ganze Hallstatt-Siedlung aufgedeckt. Dieser Fund aus der beginnenden Eisenzeit ist uniso aufschlußreicher, als man diesmal Wohnstätten, Herdstellen mit vielen Gefäßscherben, Tierknochen und Holzlohlenresten gefunden hat. Die glückliche Konservierung ist dadurch zustande gekommen, daß vor etwa 3000 Jahren diese Siedlung überschwemmt und mit Schlamm überlagert wurde, sodaß sie sich in dem ursprünglichen Zustand bis jetzt erhalten hat. Der zweite Fund wurde beim Bau der Sechsstreife bei Kiefernfelden in Tirol gemacht. Es ist der Stößhahn eines Mamuts in der Länge von über 1 Meter. Fast wäre der kostbare Fund verloren gegangen, weil die Arbeiter ursprünglich glaubten, daß es sich um einen versteinerten Holzstamm handelte und ihn deshalb Stück für Stück herauszuschlugen. Durch Zufall hörte ein Geologe

vom Museum in Rustein von dem Fund, und es gelang ihm, den Mammutzahn, der etwa 20.000 Jahre alt sein dürfte, noch rechtzeitig sicherzustellen, ehe er weiter zertrümmert wurde. Die Stücke des Zahnes sind nun dem Rusteiner Museum einverleibt worden.

Leichenseier als Hochzeitsfest

Beograd, 28. Juli. Ein interessantes Begräbnis fand in der Gemeinde Temerin in der Banata statt. Die 82jährige Bäuerin Veronika Kantor, die in ihrer Jugend ein lebenslängliches Keuschheitsgelübde abgelegt hatte, äußerte in ihrem letzten Willen den Wunsch, daß ihre Leichenseier als ein Hochzeitsfest begangen werde. Diesem Wunsch wurde nun entsprochen. Die Leiche wurde in ein Hochzeitskleid angezogen, ihr Kopf mit einem Myrtenkranz geschmückt. Festlich geschmückte Pferde brachten den Sarg zum Friedhof. Eine Musikkapelle spielte lustige Lieder, sämtliche Teilnehmer waren mit Blumen bekränzt und in leichter Kleidung. Nach der Leichenseier fand ein Fest statt, wobei ebenfalls lustige Musikstücke gespielt und fröhliche Lieder gesungen wurden. An der sonderbaren Trauerfeier nahmen zahlreiche Personen aus der nächsten und weiteren Umgebung teil.

Die Schäden der Kultur

Auf Schritt und Tritt merkt man die Schäden der Kultur. Früher hatte die Zigeunermusik ihren Primas und den zweiten und den dritten Geiger, dann noch das Zimbal und die Baggeige, ein Klarinett und fertig. Heute verlangt man moderne Ziehharmonikas mit Zammerzaiten und Saxophon. Früher hat der Primas selbst gesungen, dann mußte ein Mädel her, und jetzt ist in der Kapelle nun mehr ein Mann und zehn Mädels begleiten ihn und singen, wann sie wollen und was sie wollen. Und der Zigeuner muß spielen. Früher hat man dem Zigeuner einen Zehner zwischen die Augen gepickt, jetzt aber tragen die Musikdamen Seidenstrümpfe und erhalten große Schachteln mit Bonbons und Blumengewinde, sodaß sie selbst ein Geschäft aufmachen können. Früher hat man die guten alten Lieder und Seebahs, aus der Sumadja und dem Sandtschal, aus Orem und aus Bosnien und den Kolo gespielt, heute verlangt man dagegen moderne Musik und Schlager. Das hat alles die Kultur am Gewissen.

So zieht man den Kolo in die Länge und in die Breite und nimmt einen Ungarn dazu, der den Kolotakt nicht kennt, aber den fränkischen Rhythmus, und weiße Hosen mit einer Bügelfalte trägt, und auf einmal tanzen die Burtschen und Mädels nach den Takten. Aber sie lassen sich nicht an den Händen, sondern um den Hals und machen so, als ob sie kein Blut im Leibe hätten. Die Mädels lehnen den Kopf an den Hals des Kavaliere und reiben sich dabei die Schminke vom Gesicht, bekommen verträumte Augen, und das ist dann der moderne Tanz. Aber wenn der Primas nachher zum Tisch kommt und ihnen erst langsam und dann immer rascher und leidenschaftlicher die gute alte Musik ins Ohr bringt, da werden ihre Augen lebendig und da sieht man erst, daß Gott sie nicht für die neuen Melodien geschaffen hat, trotz der dünnen Leiber und der vielen Farben im Gesicht, und trotzdem sie Kleider am Körper haben, daß die Alten erschauern. Dann steht eine von den Damen oben am Podium auf und singt, weich und warm und schmachtend das Lied von Liebe und Tod und vom alten Marko, den Königssohn, daß das ganze neumodische Zeug verblaßt.

Und am nächsten Tag bekommt der Wirt und der Zigeuner eine Klage ins Haus. Weil er ein Stück gespielt hat, für das kein Autorenhonorar gezahlt war. Das kam so.

Die Wiener Grammophongesellschaft „Polyphon“ wollte Aufnahmen von serbischen Liedern machen und wandte sich an die jugoslawische Autorenzentrale. Diese kannte einige gute Stücke, ging zu Frati, dem Musikherrn von Beograd, besorgte dort die Noten und schickte sie nach Wien. Auf einen guten alten serbischen Schlager stand der Name Misa Kurtović als Autor. Misa wurde gerufen, und da stellte es sich heraus, daß er ein bekannter Beograber Zigeunermusikant aus einem kleinen Lokal war. Gab Interviews und erzählte, wie er das Stück geschrieben hatte. Der gute alte Frati hatte ihm die Musik „eingespielt“, das paßte ihm aber nicht. Da nahm er ei-

nen andern Komponisten her und der mußte ihm den Schlagler nochmals „einrichten“ und auch dieser erhielt dann den Honoraranteil.

Misa war ein guter Geschäftsmann. Die Autorenzentrale hatte seinen Schutz übernommen und stampfte die Honorare nur so aus der Erde hervor. Aber dies war ihm noch immer nicht genug. In einer Woche wurden mehr als 40 Klagen gegen Personen eingereicht, die das Honorar nicht bezahlt hatten. Misa wurde der Held des Tages und sein Wirtshaus war täglich voll. Das Stück war ja ein wenig bekannt, es lag im Ohr und klang schön. Aber Misa spielte es meisterhaft und süß. Taratata... tatata, tata-tataaaa, crveni fesić... Oj... ma...

Ja, bis sich eines Tages herausstellte, nämlich als Misa schon berühmt war und man ihm andere Noten vorlegte zur Begutachtung, daß er gar keine Noten lesen konnte. Noch weniger schreiben. Das war Pech. Denn das war der Beweis dafür, daß Misa ein, wie soll man nur sagen, also ein gewöhnlicher Plagiator war, und das Musikstück, die gute alte, böhmische Sevdah als sein eigenes Werk ausgegeben hatte, wo die Urahnene schon darüber Freudentränen vergossen.

Misa schüttelt den Kopf und versteht die Menschen nicht. Die Sache kommt jetzt vor Gericht und wird dort verhandelt anstatt der 40 Autorenklagen, die natürlich sofort zurückgezogen wurden. Misa, Misa, schäm dich nicht mit fremden Federn! Das ist die moderne Zeit und die Kultur. Alles machen wir schon nach. Sogar die Polizei der modernen Komponisten...

Und in den nächsten Tagen wird man die alten, guten Lieder wieder spielen können, ohne Angst vor einer Klage zu haben.

Fd.

Kanalschwimmen ist nicht mehr modern.

Es ist noch garnicht so lange her, daß das Schwimmen über den Kanal geradezu zur großen Mode gehörte. Namentlich als vor einigen Jahren die erste Frau, Gertrud Edel, den Kanal bezwungen hatte, verging fast keine Woche, in der nicht ein neuer Versuch oder gar eine geglückte Ausführung gemeldet wurde. Schließlich handelte es sich nur noch darum, Rekorde aufzustellen. Aber die große Mode ist abgelaufen. Vor allem finden sich heute nicht mehr die Geldgeber, die die immerhin doch recht erheblichen Kosten zusammenbringen. Auch die Preise sind kaum noch der Rede wert. Während früher ein Schwimmer mit dem Gewinn von etwa 3000 Pfund rechnen konnte, wenn ihm das Ueberschwimmen gelang, steht heute kaum noch der 100. Teil davon zur Verfügung. Weder die großen englischen Zeitungen, noch die Filmgesellschaften beteiligen sich mehr an den Wettbewerben. Auch die englischen und französischen Schwimmklubs sind finanziell nicht mehr in der Lage, Preise auszusprechen, im Gegenteil, sie haben ihre bereits ausgeschriebenen, aber noch nicht erworbenen Preise wieder zurückgezogen, u. was noch vorhanden ist, wird nur noch ausbezahlt, wenn der bisherige Rekord geschlagen wird. Da natürlich die Ausfichten dafür immer schwieriger geworden sind, ist es jetzt still geworden um die Bezwingen und Bezwingertinnen des Kanals.

Der Tiger-Löwe.

Versuche, die sich damit befassen, Tiere möglichst verschiedener Arten miteinander zu kreuzen, ergeben ständig neue Ueberraschungen. Der Londoner Zoo, dessen Besonderheit es ist, eigenartige Kreuzungen zu versuchen, hat uns als erster mit einem neuen Prachtexemplar überrascht: dem Tigerlöwen, genannt „tignon“, einer Zusammenziehung von „tiger“ und „lion“. Die neue Raubkatze des Londoner Zoo, das Produkt der Kreuzung eines Tigers und einer Löwin, ist von ganz heller Hautfarbe mit feinen schattenartigen Streifen, die das Charakteristikum des Tigers sind. Auch in einem deutschen Tierpark, im Zoologischen Garten in Hellabrunn bei München befinden sich bereits mehrere „tignons“, und zwar zwei weibliche und ein männliches Tier. Diese sind jedoch, wie die meisten Kreuzungen, unfruchtbar. Einen Tigerlöwen kann man naturgemäß aus den Kreuzungsvorräten großer Tierparks erhalten, da der Tiger in Zentralasien und der Löwe in Afrika beheimatet sind. Auch müssen die Tiere so untergebracht sein, daß sie genügend Bewegungsfreiheit haben und nach Möglichkeit nicht das Gefühl der Gefangenschaft haben.

Sport

Entscheidungslämpfe in Maribor und Ljubljana

Am Sonntag, den 31. Juli haben unsere führenden Vereine „Maribor“, „Zvezdica“ und „Rapid“ schwere Kämpfe zu bestehen. Während „Maribor“ nach Ljubljana reist, um dort mit „Zvezdica“ um Punkte zu ringen, spielt sich in Maribor das Qualifikationsspiel „Zvezdica“-„Rapid“ ab. Der Kampf in Maribor gestaltet sich insofern interessanter, da für beide Mannschaften noch alles zu erreichen ist: Der Sieger spielt in der nächsten Saison in der 1. Liga um die Staatsmeisterschaft. Der Einsatz ist hoch, die Spieler ausgeruht und für das harte Ringen wohl vorbereitet. Wir werden also ein scharfes Match, welches unter Einsatz des ganzen technischen Könnens und mit größtem Eifer ausgetragen wird, zu sehen bekommen. Unsere Sportgemeinde steht somit nach längerer Zeit wieder vor einem heimischen Derby, dessen besonderer Reiz die völlige Ausgeglichenheit beider Teams bildet. Wohl ist das Angriffsquintett Pejzidek, Konrad, Klippstätter, Paulin und Bačnik infolge der absolvierten Ligaspiele etwas routinierter, die Gegenwirkung bildet jedoch das berühmte Bollwerk Hermann-Barlovič-Flad. Da in der Halbesreihe wohl keine der beiden Mannschaften Vorteile aufzuweisen hat, sind die Chancen fast ausgeglichen und wird auf den Ausgang des Spieles Frau Fortuna mehr oder weniger Einfluß haben.

Der Davis-Cup

Amerika im Finale gegen Frankreich.

Heute beginnt in Paris das Finale um die höchste Trophäe im Tennissport, um den Davis-Cup. Amerika mußte nach überlegenem Sieg in seiner Zone einen heißen Kampf gegen Deutschlands Tennishelden Brenn und v. Cramm ausfechten, um ins Finale zu gelangen, während Frankreich als Cup-Verteidiger nur das letzte Finale mit dem Interzonensieger zu bestreiten hat. Die Amerikaner treten mit Bines, Schields, Allison und Van Ryn auf, also mit demselben Team, das den Kampf gegen Deutschland gewann. Mehr Sorgen hatten die Franzosen, man entschied sich schließlich für Cochet, Borotra, Boussus und Brugnon. Ein großes Interesse herrscht für das Match Cochet-Bines, das auch eine inoffizielle Lösung der Weltmeisterschaftsfrage bringen wird.

: **S. R. Rapid.** Zu den sonntägigen Spielen tritt „Rapid“ in folgenden Aufstellungen an: 1. Mannschaft: Hermann, Barlovič, Flad, Gomol, Seifert, Golinar, Princič, Benko, Heller, Nischof, Vidovič. — Reserve: Tschertsche, Tomšič, Löschnigg Matthias, Borzini, Judar, Rager, Werbniag, Heber, Marčinko Fr., Janžek, Marčinko Alexander, Stiglic und Sindh. — Die Spieler haben rechtzeitig in der „Maribor“-Garderobe zu sein. Als Ordner haben folgende Herren zu fungieren: Welgebach, Brödl und Hojschik.

: **Wassersportler!** Wer sich für die am 9. August stattfindende Ruderregatta noch nicht gemeldet hat, wird gebeten, dies am Samstag, den 30. Juli um 18 Uhr im Käferbad zu tun. An der Regatta beteiligen sich auch Damen. Renngebühr ist keine. Schöne Preise!

Radio

Samstag, den 30. Juli.

Ljubljana 12.15 und 13 Uhr: Reproduzierte Musik. — 18: Nachmittagskonzert. — 20: Konzert. — 22: Leichte Musik. — Vegrab 20: Mascagnis Oper „Cavalleria rusticana“. — 21.30: Konzert. — 22.30: Nachtmusik. — Wien 20: Kabarettabend. — 22.35: Tanzmusik. — Hertlberg 20: D'Albertys Oper „Tiefeland“. Anschließend: Tanzmusik. — München 20: Konzert. — 22.45: Nachtmusik. — Budapest 19.45: Rumänische Musik. — Stockholm 20: Alte Tanzmusik. — 20.45: Komödie. — 22: Moderne Tanzmusik. — Rom 20.45: Opernabend. — 22: Aus Opern Zandomais. — Verona 20.45: Konzert. — 22.05: Tanzmusik. — La-

gemberg 20: Lustiger Abend. — 22.45: Nachtmusik. — 24: Jazz. — Prag 19: Blasmusik. — 20.30: Bunter Abend. — Oberitalien 20.45: Opernabend. — 23.05: Tanzmusik. — Budapest 20: Operettenabend. — 21.45: Konzert. Sodann Zigeunermusik. — Warschau 20: Leichte Musik. — 22.05: Klavierkonzert. — Davenport 20: Bunter Abend. — 21.50: Konzert. — 23.05: Tanzmusik. — Rönigswusterhausen 20: Oper „Tiefeland“. — 22: Tanzmusik. — Paris 21.30: Tschechische Musik.

Bei Gallen-, Leber- u. Nierenkrankheiten

Ist es angezeigt, alle 2-3 Monate einige Wochen täglich früh nüchtern ein halbes Glas Saxeher's

Hunyadi Janos

Bitterwasser zu nehmen. „Hunyadi Janos“ Bitterwasser ist ein vorzügliches, unbertreffliches, natürliches Abführmittel. Es reguliert den Stuhlkanal, leitet die schädlichen Stoffe ab, belebt den Organismus, macht den Körper widerstandsfähig. Zu haben in allen Apotheken und Drogerien!

Man achte auf die Etiquette mit dem roten Mittelteil! In Apotheken, Drogerien und allen besseren Geschäften erhältlich!

Mus Cella

c. **Evangelische Gemeinde.** Da Herr Pfarrer auf Urlaub ist und für Sonntag, den 31. Juli der Gottesdienst ursprünglich abgesagt war, wird jetzt bekannt gegeben, daß Sonntag, den 31. d. um 10 Uhr vormittags Herr Vikar Viktor H a h aus Zagreb den Gottesdienst in der Christuskirche halten wird. Wohl entfällt aber der Gottesdienst Sonntag, den 7. August.

c. **Wieder zwei Fahrraddiebstähle.** Die Fahrraddiebstähle wollen kein Ende nehmen. Interessant ist es, daß immer zwei Räder nacheinander gestohlen werden, zuerst das eine, am nächsten Tage das zweite, worauf für einige Tage Ruhe eintritt bis es dann wieder von vorne beginnt. Dienstag abends wurde vor einem Gasthause in der Ljubljanska cesta wieder ein Rad Marke „Kosmos“ im Werte von 1000 Dinar gestohlen, Mittwoch vormittags aber vor einem Gasthause auf dem Deckhof ein Fahrrad im Werte von 2000 Dinar. Alle Ermahnungen und Zeitungsnutzen sind umsonst, die Fahrradbefitzer können es nicht lassen, ihre Räder stundenlang vor den Gasthäusern stehen zu lassen.

c. **Dokumente im Postkasten.** In einem Postkasten in der Stadt wurde ein Kuvert gefunden, in dem sich ein Heimatschein, zwei Schulzeugnisse, ein Lauschein, ein Lehrbrief und eine Mitgliedslegitimation, alle lautend auf den Namen Franz V i r a n t, Tapezierergehilfe aus Podreda, befanden; der Eigentümer der Dokumente erhält diese auf der Vorstehung der Stadtpolizei.

Mus Rimke Toplice

Man schreibt uns: Die Saison ist hier im vollen Gange. Nicht nur die jahrelangen treuen Gäste aus den südlichen Banaten, sondern auch liebe Freunde aus den Nachbarstaaten haben sich trotz der Reisevorschriften eingeschunden. Seit jeder wird doch von Ärzten kränklichen und leidenden Personen Milieuwechsel empfohlen. Eine neue, auch nur vorübergehende Aenderung der Umgebung wurde stets als einer der besten körperlichen und seelischen Heilfaktoren angesehen. Wer selbst einmal nach einer Erkrankung oder nach einem modernen gewordenen Nervenzusammenbruch die tägliche Umgebung floh und zeitweilig mit einer anderen vertauschte, hat sehr bald die Richtigkeit dieser elementaren medizinischen Weisheit erkennen können. Auch besteht heute wohl nirgends mehr ein Zweifel darüber, daß der Wassersport mit seinen vielseitigen Möglichkeiten, vor allem mit jenen, gleichzeitig Luft, Licht und Sonnenkuren zu genießen, in ständiger Zunahme begriffen ist. Und in Rimke Toplice mit seinem altberühmten Warmbad und dem neu und streng modern errichteten Strandbad findet jeder, was er im Vorgesagten sucht, dazu noch Höhenluft, Fernsicht, Sonne, Spaziergänge, komfortable Unterkunft, gutes Essen bei mäßigen Preisen, willkommene Bekanntschaften für Verdamnungsplaudereien. Der ausgedehnte Park hat sein farbenprächtiges Sommergewand angezogen. Seine schattigen Alleen scheinen zu geklüfterten Liebesgeständnissen wie geschaffen. Durch die Äste der Rieseneichen legt die Sonne ein goldenes Lichtspiel auf den grünen Teppich. Es ist

daher ganz begreiflich, daß sich zu diesen schönen Erdenstücken die Kur- und Ausflügäste angezogen fühlen. Hier, wo die Luft so rein, der Himmel so blau, die Vegetation so anmutend duftend ist, wo man sich in ein Paradies veretzt fühlt. Die jüngst eingeführten Ertragszüge aus Zagreb bringen jeden Sonntag mehrere Hundert Musikflügel und da herrscht im Warm wie im Strandbad mit ihren durchsichtig blaugrünen Wäffern reges Treiben und jeder Besucher kehrt abends mit dem Bewußtsein zurück, wieder einen Tag billig und gut verbracht zu haben. Wünschenwert wäre noch, daß bei dem gut eingerichteten Busset beim Strandbad auch ein Kiosk mit den notwendigen Bade- und Wasserportartikeln, sowie Andenken an das schöne Rimke Toplice Aufstellung finden möge.

Mus Globeniaradec

II. **Der Fremdenverkehr** hat trotz der scharfen Devisenordnung und der großen Wirtschaftskrise zugenommen. Von den Gästen sind besonders stark die Kroaten aus Zagreb und anderen Städten vertreten. Es haben sich auch viele Oesterreicher eingefunden. Unsere herrliche Gegend ist ganz besonders geeignet, Fremde anzuloden, die hier alles dies, was sie in der Stadt vermissen, finden. Schöne, reine Gebirgsluft, herrliche Spaziergänge, Touren auf den Uršula-Berg und auf den Bachern. Der hiesige Fremdenverkehrs- und Verschönerungsverein unter dem rührigen Obmann Herrn B o r s i c entwickelt eine rege Propaganda zur Förderung des Fremdenverkehrs, deren gute Folgen schon deutlich zu bemerken sind. Die hiesigen Hoteliers S c h u l e r und S o l i trachten ebenso, den Gästen durch jeglichen Komfort das Dasein angenehm zu gestalten. Mit dem Bau des neuen Bades wurde wieder eine neue Anziehungskraft geschaffen. Weiters wird seitens des oben erwähnten Vereines die Herausgabe einer Propagandaabroschüre unserer Stadt geplant, welche gewiß noch zu einem größeren Fremdenbesuche beitragen wird. Leider vermissen wir ein Lokal, wo eine gute, wenigstens Radiomusik, zu hören wäre und hoffen, daß auch dem in Bälde abgeholfen wird. Weiters wäre auch dringend notwendig, die Stadtstraßen wenigstens einmal täglich zu besprengen, da der riesige Staub, der sich nach jedem Gefährte in der Stadt ausbreitet, auf die Fremden jedenfalls keinen angenehmen Eindruck macht.

Liebe

Von Stefan Stahl.

Die Liebe aber ist das Schönste auf der Welt.
Reneg küßte seine Hand.
„Kuß, ich möchte —“
„Was möchtest du, Liebste?“
„Ich möchte mich mit dir irgendwohin vertrieben, wo wir ganz für uns allein sein werden, wo kein Mensch weit und breit um uns zu sehen ist.“
Kuß nickte:
„Schön — gehen wir heute abend in ein Theater.“
Beau ist hinter einem Mädchen her.
„Ich habe nur die besten Absichten“, jagte er.
Meinte das Mädchen:
„Es wäre mir lieber, wenn Sie gar keine Absichten hätten.“
Sie kannten sich erst drei Tage.
„Wann hast du eigentlich Geburtstag, Lilian?“
Lilian lächelte:
„Wann du willst, Liebster!“
Der arme Teufel warb um den reichen Engel.
„Ich liebe Sie unsagbar!“
„Wirklich?“
„Glauben Sie nicht an meinen Liebeschwur?“
Das Mädchen mißtraute:
„Ihr Liebeschwur steht eher nach Offenbarungseid aus.“
Freundinnen trafen staz.
„Was sagte dein Verlobter, der dich so liebt, als du ihm erklärtest, daß dein ganzes Geld verloren ist?“
Die Braut bedauerte:
„Ich weiß es nicht. Ich habe ihn seitdem nicht mehr gesehen.“

Lokal-Chronik

Freitag, den 29. Juli

Der alte Stadtfriedhof

Der städtische Friedhofverwaltung gebührt wohl das Verdienst, für die Instandhaltung des alten Stadtfriedhofes das Mögliche getan zu haben. Wie erinnerlich, wurde das Einfriedungsgemäuer einer gründlichen Reparatur unterzogen, ebenso die Tore, auch verschwand jenes Mauerloch, welches nach der Abtragung eines Grabsteines auf der dem Volksgarten gegenüberliegenden Seite entstanden war. Die Wege wurden gepulvert, das Antraut und Buschwerk, welches die alten Gräber insbesondere schon fast vollständig überwuchert hatte, wurde restlos entfernt. Daß der Friedhof sein heutiges Aussehen ohne private Mithilfe nicht erhalten hätte, ist einleuchtend. Die Inschriften wurden zum größten Teile wieder restauriert, um eine lebendige Chronik vergangener Tage und Generationen bis zum Jahre 1942 zu erhalten. Im Jahre 1942 wird der Friedhof eingeebnet, die Grabsteine sollen dann entfernt und der einstige Totenacker einer anderen Bestimmung zugeführt werden.

Die Erwägungen darüber, was nach dem Jahre 1942 dort geschehen soll, sind heute noch verfrüht. Allerdings bestehen in dieser Frage bereits Pläne, so angeblich die Errichtung eines modernen Priesterseminars um die Grabtabelle des Bischofs Anton Martin Slomšek, dessen Beattifikation ein Herzenswunsch der katholischen Slowenischen Volkstreue ist. In der Grabtabelle liegen auch die Gebeine seines Nachfolgers Maximilianus Jacobus Stepišnegg. Für die pietätvolle Schmückung der Gräber der beiden Kirchenfürsten sorgen die hiesigen Schulfrauen in anerkanntester Weise.

Während das Grab des Altbürgermeisters Alexander Nagy noch irgendwie gepflegt erscheint, ist das Grab Andreas Lappeiners ziemlich verwahrloht. Wessen Schuld es ist, möge dahingestellt bleiben, aber es mißte schon die Sorge der städtischen Friedhofverwaltung sein, die Gräber der einstigen Bürgermeister pietätvoll zu schmücken und zu betreuen.

Spectator.

Ein Jahrzehnt Hütte am „Klopni vrh“

Gleich nach der Gründung der hiesigen Alpenvereinsfiliale war man sich dessen bewußt, daß mit den bisherigen auf dem östlichen Bachern liegenden Hütten unseren Bergfreunden nicht gebient sein kann. Die schönsten Bergwanderungen und herrlichsten Ausblicke birgt der westliche Bachern, war der „Klopni vrh“ schon vor Errichtung der Hütte ein stets gern aufgesuchter Ausflugsort, abgesehen davon, daß auch der sich von Jahr zu Jahr immer mehr entwickelnde Winterport gerade auf dem westlichen Bachern die herrlichsten Gelände hat. Auch dies war mitbestimmend und ermunterte den Alpenverein zur Errichtung von Hütten, welche Arbeit durch die Eröffnung des „Senjor“-Heimes ihre Krönung fand. Als Erinnerung an den Zug unserer Alpenvereinsmitglieder gegen Westen findet am Sonntag, den 7. August bei der Hütte am „Klopni vrh“ eine Zusammenkunft und ein Bergfest unserer Touristen statt, zu welcher alle herzlichst geladen sind.

m. Evangelisches. Sonntag, den 31. d. um 10 Uhr vormittags wird bei St. Wolfgang auf dem Bachern der heurige **V e r g o t e s d i e n s t** stattfinden, wobei ein vierstimmiger **D a m e n c h o r** mitwirken wird. Der Aufstieg erfolgt frei. Jedermann ist herzlichst eingeladen. Sollte es Sonntag früh regnen, so wird der Gottesdienst in der Christuskirche abgehalten werden.

m. Morgen, Samstag, wieder Parkkonzert! Dem allgemeinen Wunsche der Bevölkerung Rechnung tragend, findet Samstag, den 30. d. von 20 bis 21.30 Uhr im Stadtpark wieder ein Promenadenkonzert statt, um auch jenen Volksschichten gute Musik zu bieten, die während der Woche daran verhindert sind, Konzerten beizuwohnen.

m. Auf den heutigen Fischmarkt wurden kleine Sardellen zu 14, Branzini zu 20,

Rolli zu 28 und Seefrebje zu 28 Dinar per Kilo gehandelt.

m. Verkauf von hygienischer Milch. Die Frage der Eröffnung einer Milchzentrale in Maribor ist noch immer nicht gelöst, da es an einem entsprechenden Lokal vorläufig noch fehlt. Dagegen wurde die Abgabe von einwandfreier Milch an die Parteien bezw. die Zustellung ins Haus bereits organisiert. Die Genossenschaft traf mit einigen Landwirten in der Umgebung die Vereinbarung, daß eine Anzahl von Parteien direkt von ihnen beliefert wird, bis die Milchzentrale ihre Tätigkeit aufnehmen kann. Gegenwärtig werden die Kühe dieser Besitzer genau untersucht, um die Belieferung einwandfreier, hygienischer Milch zu gewährleisten. Diese Milch wird vielleicht etwas teurer sein, dafür ist jedoch die Gewähr gegeben, daß nur erstklassige Milch an die Parteien abgegeben wird, was besonders für die Kinderernährung von größter Wichtigkeit ist.

m. Ein Armenheim gedenkt der Christliche Frauenbund für Maribor und Umgebung zu bauen. Schon über ein Jahr werden Beiträge eingesammelt. Um die nötigen Geldmittel für diese humane Gründung in absehbarer Zeit zu erlangen, veranstaltet der Verein am 7. August l. J. an Trg svobode eine große Wohltätigkeitsstombola, welche ihrem erhabenen Ziele entsprechend gewiß ein großes Interesse erregen wird.

m. Neues Arbeitsverhältnis in der „Novina“. Vor einigen Tagen kündigte die Leitung der Metallwarenfabrik „N o v i n a“ in Tezno den mit ihren Arbeitern seinerzeit abgeschlossenen Kollektivvertrag, um das Arbeitsverhältnis auf eine neue Grundlage zu stellen. Unter den Arbeitern herrschte große Erregung, da man eine Verschlechterung der Arbeitsbedingungen und eine Lohnkürzung befürchtete. Wie wir nun in Erfahrung bringen, entbehrt diese Befürchtung jeder Grundlage. Der Kollektivvertrag wurde gekündigt, um einen neuen, den Bestimmungen des Gewerbegesetzes entsprechenden Vertrag zu schließen. Die Verhandlungen mit den Vertrauensmännern und dem Abgesandten der Arbeiterkammer verliefen rasch und glatt. Der neue Vertrag weicht vom bisherigen nur unwesentlich ab und enthält größtenteils alle bisherigen Errungenschaften der Bediensteten, so auch hinsichtlich der bezahlten Feiertage und der Löhne.

m. Ein Riesenschwein mußte gestern in der städtischen Schlachthalle sein Leben lassen. Das Schwein war ein wahrer Riese seines Geschlechtes, denn es wog nicht weniger als 503 Kilogramm, kam somit einer stattlichen Kuh an Gewicht gleich. Es heißt, daß dies bisher das schwerste Schwein ist, das je in Maribor geschlachtet wurde.

m. Aufnahme von Militärärztlichen. Im Sinne einer Konkurrenzanschreibung werden an der Zagreber Universität zehn Abiturienten als Militärärztlichen aufgenommen. Einzelheiten können im städtischen Militäramt, Skofskov trg 11, während der Amtsstunden zwischen 8 und 12 Uhr in Erfahrung gebracht werden.

m. Wieder ein Opfer der Drau. Vergangenen Dienstag ging der 30jährige Svetozar **Z i v a d i n o v i c** aus dem Timofere Kreis in Serbien, der bei der Grenzschutztruppe den Dienst versteht, in Buhred in die Drau baden. Die Strömung riß ihn jedoch mit sich fort, und der Mann verschwand in den Wellen. Die Leiche konnte bisher nicht aufgefunden werden.

m. Mit der Hand in die Dreschmaschine. Die 43jährige, in Karaplje bei Majšperk wohnhafte Arbeiterin Marie **T u r s i c** geriet bei der Arbeit mit der linken Hand in die Dreschmaschine, wobei ihr vier Finger zerquetscht wurden. Die Bedauernswerte mußte ins Krankenhaus nach Maribor gebracht werden.

m. Wetterbericht vom 29. Juli 8 Uhr Feuchtigkeitsmesser: + 1; Barometerstand: 738; Temperatur: + 24; Windrichtung: NW; Bevölkerung: teilweise; Niederschlag: 0.

m. Sturz vom Rade. In Kamnica stürzte gestern die in der Tomšič-Allee wohnhafte 35jährige Hausbesorgerin Karoline **G s e l m a n** mit ihrem Rad und erlitt hierbei eine Prellung des linken Knies sowie Hautabschürfungen am linken Unterschenkel und

linken Oberarm. Sie wurde zur Rettungstation gebracht, wo ihr die erste Hilfe zuteil wurde.

*** Die Stadtgemeinde Maribor** schreibt die Lieferung von 100 Waggon Stückkohle 4800—5200 Kalorien, 50 Waggon Stückkohle 4500—4800 Kalorien und 10 Waggon gepaltes trockenes Buchenbrennholz aus. Angebote mit Preisangabe franko Waggon Maribor-Hauptbahnhof sind bis 5. August einzusenden. 9940

*** Größeres Industrieunternehmen** sucht einen Kandidaten der Medizin, der perfekt die kroatische Sprache beherrscht und auch deutsch kann. Adresse Verwaltung. 9518

*** Hausbesitzer!** Mit Rücksicht auf den Artikel des „Jutro“ vom 24. d. aus der Feder des Abgeordneten **S p i n d l e r**, wonach mit sehr geringen Ausnahmen in den letzten Monaten die Mietzinse weder erhöht noch herabgesetzt wurden, werden die Hausbesitzer im eigenen Interesse ersucht schriftlich oder mündlich der Kanzlei des Hausbesitzervereines alle von ihnen in letzter Zeit vorgenommenen Zinsermäßigungen mitzuteilen. 9926

*** Freitag, Sonntag, nachmittags Parkkonzerte. Sonntag abends Spanferkel am Spieß.** 9926

*** Große Feierlichkeiten der Freiwilligen Feuerwehr in Radvanje.** Der zweite Feuerwehr-Bezirksstag, Maribor rechtes Draufufer, im heurigen Jahr wird am Sonntag, den 31. Juli in Radvanje abgehalten, verbunden mit der Feier des 40jährigen Bestandes der Wehr. Das reichhaltige Programm für die Feierlichkeiten ist auf den Plakaten ersichtlich. Das Wehrkommando. 72

*** Hunder, Radvanje.** Sonntag zum Feuerwehrbezirksstag seines Gabelfrühstück, komplettes Mittagessen mit 1/2 Brathuhn und Salat nur 10 Din. Im Ausschank prima Weine zu 6, 8 und 10 Dinar. Den ganzen Tag Schrammelkonzert. Hausmehlspeisen! 9917

*** Reichemberger Mustermesse 1932.** Vom 13. bis 19. August. Tschechoslowakische Erzeugnisse genießen als Exportwaren im In- und Auslande einen besonders guten Ruf und sind auf der Reichemberger Messe alljährlich in mannigfachster Auswahl vertreten. Den Besuchern der diesjährigen Reichemberger Messe (Tschechoslowakei), welche vom 13. bis 19. August stattfindet, stehen nachfolgende Fahrpreisermäßigungen zur Verfügung: Bulgarien, Deutschland, Oesterreich, Polen und Schweiz 25%, Griechenland 50%, Italien 30%, Estland, Jugoslawien, Litauen und Rumänien 50% für die Rückfahrt — Ungarn Klasse für Klasse. Desgleichen haben verschiedene Schiffahrtsgesellschaften den Messebesuchern Fahrpreisermäßigungen von 10—50% gewährt.

1. Sankt Franzisi-Blätter. Augustheft 1932. Verlagsanstalt Tyrolia, Innsbruck. Monatsheft für Terziaren und Franziskanerfreunde.

1. Sonnenland, Heft 19 und 20. Ein Mädchenblatt. Geleitet von Maria Domanič. Verlagsanstalt Tyrolia Innsbruck, halbjährig 6 Schilling.

Aus Istri

p. Sturz vom Wagen. Der 32jährige Besitzer Josef **S i m e n t** aus Zabovci bei Sv. Marjo stürzte auf der Straße bei der Borst-Brücke von einem mit Krämerwaren beladenen Wagen und erlitt hierbei innere Verletzungen. Er mußte ins Krankenhaus nach Ptuj überführt werden.

p. Einbruch. Beim Besitzer Franz **D r a s k o v i c** in Dragonja vas wurde, während sich die Hausbewohner am Felde befanden, bei hellstem Tag eingebrochen, wobei den Gamern eine Beute von 2800 Dinar Bargeld in die Hände fiel. Eine eingehende Untersuchung ist im Zuge.

p. Tonlino Ptuj. Wie bereits berichtet, findet Samstag, den 30. d. um 20.30 Uhr im neuen Tonlino im Vereinssaal in Ptuj die Eröffnungsvorstellung statt. Zur Aufführung gelangt die 100%ige Tonfilmoperette „Gita entdeckt ihr Herz“. Am Sonntag finden zwei Vorstellungen statt, u. am

um 18 und 20.30 Uhr. — Als nächstes Stück folgt Mittwoch, den 3. und Donnerstag, den 4. August der Schlager „Der blaue Engel“ mit Emil Jannings und Marlen Dietrich in den Hauptrollen. An Wochentagen gibt es nur eine Vorstellung, die um 20.30 Uhr beginnt.

p. Heberfall. In Jiršovci wurde der Besitzer Johann **B r a t i c** auf offener Straße von einem Manne überfallen, der ihm erhebliche Verletzungen am ganzen Körper zufügte. Als Täter kommt ein gewisser J. K. in Frage, gegen den nun ein gerichtliches Verfahren eingeleitet wurde.

*** Bei Müdigkeit, Gereiztheit, Angstgefühl, Schlaflosigkeit, Herzbeschwerden.** Brustdrüsen regt das natürliche „Franz-Josef“-Bitterwasser den Blutkreislauf im Unterleibe nachhaltig an und wirkt beruhigend auf die Gallen. Professoren für Verdauungsstörungen erklären, daß sich das Franz-Josef-Wasser bei Erscheinungen, die von Selbstvergiftung des Magendarmkanals ausgehen, als ein ausgezeichnetes Reinigungsmittel bewährt.

Das „Franz-Josef“-Bitterwasser ist in Apotheken, Drogerien und Spezialehandlungen erhältlich.

Kino

Burg-Tonlino: Heute „Firma heiratet“. Ab Samstag das glänzende Lustspiel „Die lustige Witwe“ mit Edele Szatal, Fritz Schulz, Dinna Gralla und Fee Malten in der Hauptrolle.

Union-Kino: Heute „Das Liebeskommando“. Ab Samstag einer der herrlichsten Filme der Saison: „Verzeih mir“. Ein wunderschöner Großfilm aus der Nachkriegszeit.

Gedankenpflücker

Was wir heute nicht verstehen wollen — müssen wir leider oft morgen schon begreifen.

Die Ahnung ist ein Kind des Gefühls. „Die besten Zeiten“ sind meist die — die schon längst vergangen sind.

Den Gegner sollte man nie unterschätzen — denn im Unterschätzen feilt schon die erste Niederlage.

Viele Menschen überleben noch weit den Abschluß ihres Lebens.

Das Gerücht ist die Zündschnur zum Verdruß.

Gewohnte Plätze wirken heimlich.

Nicht im Zusammensein liegt die Freude des Seins — sondern nur im Zusammengehörigkeitsgefühl.

Am ungerechtesten ist die Jugend — denn es fehlt ihr das Bewußtsein der Vergänglichkeit.

Durch Ueberreifer nützt man den eifrigen Anderen.

Mangelnde Ueberlegenheit verursacht Verlegenheit.

Wer sich zu bestimmen versteht, hat gar vieles zu bedenken.

Humor des Auslandes



Ferienende.

Wirtschaftliche Rundschau

Umformung der Wirtschaft

— Man hat England noch immer in Verdacht, daß es mit der Abschaffung des Goldstandards und der Einführung des protektionistischen Systems ein Oberpiel getrieben hat, um die Dinge in Europa zu beschleunigen. Versucht man nämlich diese Dinge streng objektiv zu betrachten, dann merkt man, daß es sich hier nicht einmal so sehr um die Wirtschaftskrise handelt, sondern um die Krise des Handels und der äußeren Erscheinungen unseres Lebens verhält, sondern, daß die Menschen selbst in einer Umformung begriffen sind.

Man könnte daraus folgern, daß dieser Übergangszustand, den wir Krise nennen, nicht eher zu Ende geht, bis sich die Umformung nicht ganz vollzogen hat und daß die Kämpfe, die sich heute abspielen, weniger die Entscheidung bringen sollen, ob die geistige oder die morgige Wirtschaft siegt. Diese Kämpfe sind das Zeichen der Loslösung von den veralteten Gewohnheiten, Umständen und Erfahrungen, die so lange gesund waren, als sie den Umständen entsprachen.

Vaujanne ist ein Zeichen dieser Evolution, die so rasch vor sich geht, daß wir ihr nur schwer folgen können. Der Gedanke des Zusammenschlusses ist ein anderes Zeichen. Jedenfalls wird die Wirtschaft von morgen ein anderes Gesicht haben, als es uns gestern noch vorgeschwebt ist.

Der Kommunismus, der Faschismus und sein deutlicher Ableger sowie der Kapitalismus in seinen Kampfzweigen sind verschiedene Versuche gewesen, die auf normalen — wenigstens was wir noch gestern für normal hielten — Wirtschaftsverhältnissen aufgebaut waren. Der Kollektivismus in seinen bisherigen Formen des Zwanges hat schon längst seine Niederlage erlebt.

Die gleiche Niederlage machte auch der Begriff der Demokratie mit, der nicht viel andere Bedeutung hatte, als daß jeder Bürger alles das unternehmen durfte, was ihm nicht verboten war.

Die Europäer machen heute alle die Volksschule der Politik durch. Vor dem Kriege hatten sie mit Politik zumeist nichts zu tun; damals waren dafür einzelne, ausgewählte Menschen da. Der Bürger, der Bauer, der Intellektuelle hatte seine eigenen Interessen, die zund um seine Existenz gelagert waren; politisch war er Analphabet. Heute hat eine gigantische Welle der Politik alle Europäer erfasst. Die Politik zwingt sich in alle Neuerungen des menschlichen Lebens, die Politik wird zum Element des Lebens und fixiert neue Interessen an die Stelle alter mehr anerkannter als erworbener Ueberzeugung. Diese politische Volksschule ist die schwerste Schule, die ein Volk jemals durchzumachen hatte.

Es geht aber um ein großes Ziel. Wir müssen erst reif werden für die gleitende Umformung der inneren und übernationalen Wirtschaft, die den Abbau der blinden Leidenschaften u. der gedankenlosen Massensynthesen voraussetzen. Unsere Generation wird die Verantwortung von der Geschichte wirklich tragen müssen, die die früheren Generationen nicht tragen konnten. Daraus muß aber ein neues Vertrauen zur Gesellschaft, zum Staate entstehen, das auf innere und übernationale Sicherheit gebaut ist und auf die felsenfeste Ueberzeugung von dieser Gesellschaft und von dem Staate gestützt sein muß.

Was wir heute erleben, sind die Uebergangsformen, und es ist Aufgabe jedes Mitgliedes der Gesellschaft, diesen Uebergang erleichtern zu helfen und ihn reibungsloser

zu gestalten. Je geringer der Widerstand ist, desto leichter muß sich die Evolution vollziehen, desto rascher muß es zum Abbau der fürchterlichen, den einzelnen wie die ganze Gesellschaft schädigenden Erscheinungen kommen, desto rascher sind wir am Ziele, das nichts anderes bedeutet als eine Etappe in der historischen und wirtschaftlichen Vorwärtswirtschaft der Welt.

Von diesem Gesichtspunkte aus sind auch die Irrtümer der Zeit zu erfassen, wie Fehlleistungen in einer Bewegung, die die Bewegung selbst nicht ablenken können. Von hier aus betrachtet, erscheinen auch die subjektivsten Regungen anders und begrifflicher, wenn sie im Interesse der Wandlung auch schärfstens zu verurteilen sind. Es wird immer Menschen geben, die aus persönlichen oder materiellen Gründen der Entwicklung entgegenstehen, selbst dann, wenn sie innerlich von der Notwendigkeit dieser Entwicklung überzeugt sind. Solche Menschen sind aber seit jeher als Feinde der Gesellschaft betrachtet worden.

Schlechte Weizenernte in Rumänien

Der heutige Ertrag der Weizenernte in Rumänien wird auf rund 200.000 Waggons geschätzt, das ist um 158.000 Waggons weniger als im Vorjahr und um 80.000 Waggons unter dem Jahresdurchschnitt der letzten fünf Jahre. Dieser beängstigend schlechte Ernteaussgang ist in erster Linie zurückzuführen auf die Schäden des Krostbrandes, der von Westen her auf die Fluren übergriff und überall ungeheuren Schaden verursachte. Am meisten wurden die Bezirke der Donaubene heimgesucht, wo der von dem Krostbrand verursachte Schaden am stärksten auf 60 v. H. veranschlagt wird. Statt eines durchschnittlichen Heftavertra-

ges von 910 kg wurden heuer nur knappe 460 kg erreicht. In der Dobrudscha und im mittleren Bessarabien ist die Weizenernte zufriedenstellend, auch Mittelliebdenbürgen hat nicht viel zu klagen.

Im rumänischen Banat hat der Krostpilz ebenfalls großen Schaden angerichtet. In Gebieten, wo man nach dem Aussehen der Pflanzen auf 6 bis 8 q je Joch rechnen konnte, wurden tatsächlich nur 1 bis 2 q Weizen milderer Beschaffenheit geerntet. Der östliche Teil des Banats, wo die Aussaat später erfolgte, ist von dem Uebel weit weniger betroffen. Bei günstiger Witterung erntet der rumänische Teil des Banats gewöhnlich 40.000 Waggons Weizen; heuer muß man sich mit etwa 22.000 Waggons begnügen.

Die Weizenernte war im allgemeinen befriedigend. Der Ertrag hielt sich auf der Höhe des Vorjahres.

Der erhebliche Ausfall der Weizenernte hat ein beträchtliches Ansehen der Weizenpreise auf den Inlandsmärkten zur Folge. Für guten Neuweizen (70 bis 80 kg Hektolitergewicht, 2% Fremdkörper) werden franko Braila je Waggon 34.000—36.000 Lei verlangt und gezahlt. Die Weizenpreise bewegen sich franko Braila je nach Beschaffenheit zwischen 21.000 und 22.500 Lei je Waggon.

× **Valutenbehandlung bei einreisenden Ausländern.** Um verschiedene Unzulänglichkeiten bei der Ein- und Ausreise von Ausländern hinsichtlich der Einzahlung der Devisenvorschriften künstlich zu vermeiden, hat die Zollabteilung d. Finanzministeriums sämtliche jugoslawischen Konsulate darauf aufmerksam gemacht, daß Einreisenden die mitgeführten ausländischen Zahlungsmittel sowie Dinarbeträge in den Reisepapieren zu vermerken oder darüber besondere Bestätigungen auszustellen sind. Die Zollbehörden sind verpflichtet, die Einreisenden auf die Schwierigkeiten aufmerksam zu machen, die ihnen bei der Ausreise hinsichtlich der Wiederausfuhr der mitgebrachten Valuten begegnen könnten, wenn die Zahlungsmittel bei der Einreise nicht angemeldet und ord-

Die Dame und der Kuli

Roman von Henrik Saller

(Nachdruck verboten.) Copyright by Carl Dunder Verlag Berlin W 85 31. Fortsetzung.

„Ich gehöre zu den wenigen Menschen, die gut mit ihm auskommen.“ Bantling wurde plötzlich ernst und wendete sich schuldbehaftet an die junge Frau.

„Verzeihung, Frau Lamaire — ich sollte vielleicht den Namen Morvaine nicht in Ihrer Gegenwart nennen — er hängt so nahe mit dem traurigen Kapitel Ihres Lebens zusammen.“

„Sprechen Sie nur ruhig, Herr Kapitän“, erwiderte sie leise. „Lord Morvaine und mein Mann, England und die letzten Jahre — das ist alles schon weit fortgerückt. Sie tun mir nicht mehr weh.“

„Kannten Sie Eduard Morvaine? Das rätselhafte Verschwinden der „Hermine“ ist unter Seeleuten noch nicht vergessen.“

„Einmal sah ich Sir Eduard in unserem Haus — er gefiel mir gar nicht. Er ist ganz gewiß ein großer Herr gewesen, aber ich mag hochmütige Leute nun einmal nicht leiden.“

„Gott habe ihn selig — er war immerhin noch menschlicher als sein Bruder.“

„Dem bin ich nicht begegnet“, versetzte Gwendoline steif.

„Oh — da haben Sie nichts verloren. Für den Umgang mit Damen scheint mir Sir Georg wirklich nicht geeignet.“

„Ist er ein Wilder?“ fragte Traymore und sah dabei wirklich sehr abweisend aus.

„Er befolgt seine eigenen Befehle, und die stehen leider Gottes im schärfsten Gegensatz zur Konvention wohlzogener Leute. Uebrigens Bob — der Kapitän begann auf einmal zu lachen. „Hat dir Mrs. Burleigh feinerzeit von der famosen Trophäenschau geschrieben, die Sir Worthington veranstaltete?“

„Nicht ein Wort. Wann war denn das?“ erkundigte sich Burleigh angezogen.

„Kurz nach deinem letzten Urlaub. — Du gehörst doch auch dem Jagdklub unserer Gesellschaft an — nicht wahr?“

„Natürlich. War die Ausstellung hübsch?“

„Ganz nett — sie gefiel auch allen Besuch-

bis auf einen Ehrengast, und das war Morvaine.“ Der Kapitän lachte noch in der Erinnerung an jene Szene. „Worthington lud ihn in einem Anfall von Tollkühnheit ein, und er kam. Er kam zur Eröffnung in Reitstiefeln, indes wir anderen in feierlichen Schwarz prangten. Diesen Rundgang werde ich nie im Leben vergessen. Morvaine war just von den schlechtesten Objekten nicht fortzubringen und lächelte in einersort — wie ein Kollertnecht hat er Worthington eine Stunde lang gemartert. Er klopfte mit seinem Reitstod auf die Geweise und riet sie zusammenstücken zu lassen. Vier bis fünf dieser Dinge, von einem geschickten Arbeiter zusammengesetzt, würden beinahe ein richtiges Gewehr ergeben, meinte er. Worthingtons Neffe, dessen ausgestellte Trophäen wirklich die schwächsten Stücke der ganzen Sammlung darstellten, fragte er, ob er auch Schmetterlinge verfolgte, und schied endlich, nicht ohne die Versicherung zu geben, daß er sich schon lange nicht so ausgezeichnet unterhalten habe.“

„Was rettete ihn vor dem Gehnachtswerden?“ rief Burleigh zornig. „Der Peerstitel oder seine Willkür?“

„Vielleicht die Tatsache, daß er Mitglied des Schlarklub ist“, gab der Kapitän zurück, worauf Bob Burleigh den Mund zuklappte und schwieg.

Der Schlarklub — diese sonderbare Vereinigung der gewaltigsten Jäger dreier Kontinente, dessen Mitgliederzahl das vierte Tausend nie überschritt, weil man dort nicht nur darnach fragte, was ein Mann erlegt hatte, sondern auch wie das geschehen war. Es hatte vor nicht allzulanger Zeit riesiges Aufsehen erregt, als man den Angehörigen eines regierenden Hauses ausschloß — einen Mann, der stammswerte Trophäen vom schwarzen Erdteil nach England brachte. Aber leider war auf diesen Jagden eine ziemlich Anzahl von Projektiven daneben gegangen, er vergaß diese Projektile, die irgendwo im Körper flüchtender Urwald-

tieren steckten, und sie verwandelten sich nachher in wohlgeglühlte zweiundvierzig schwarze Kugeln und bedeuteten Ablehnung für alle Zeit.

Burleigh erinnerte sich, mit welcher weisevollem Schauer er das große Klubhaus einmal betreten hatte, — an den Elefantenzuß, der seinen Spazierstod ausnahm, an die unglaublichen Dimensionen der Bärenfelle in der Halle, die Elchschaufeln, Löwenköpfe und vierzig Zoll langen Waffen des Nashorns an den Wänden.

„An dieser Geschichte mit dem Prinzen war Allan Wills schuld, nicht wahr?“

„Na, schuld war wohl seine Weisheit selber, aber durch Wills kam der Stein ins Rollen“, versetzte der andere achselzuckend.

Traymore begann an dem Gespräch wieder Anteil zu nehmen.

„Allan Wills — der Generaldirektor der East-Asian-Trade-Comp.“

„Der selbe — Lord Morvaines rechte Hand — an einen Unangenehmeren hätte der Prinz nicht leicht geraten können. Wills ist jetzt auch mit Sir George in Indien — aber das dürfte Ihnen ja bekannt sein.“

„Ich weiß es nicht, aber es ist mir verflucht gleichgültig“, sagte der Konsul schroff. „Was mich um Ihre Willen mehr interessiert, Kapitän, ist das Nachmittagsprogramm. Wir möchten gerne, daß Sie mit einer kesseren Meinung von Tschifu scheiden als jene, mit der Sie hier an Land gingen. Die Frage ist nun die — womit könnten wir einem vielgereisten Seemann imponieren?“

Bantling lachte. „Vielen Dank für die freundliche Absicht, aber ich meine, das Beste, was dieser Hafen bietet, habe ich schon gesehen — er sah zu Gwendoline hinüber und machte eine hübsche altmodische Verbeugung, die sie mit einem gelangweilten Nicken beantwortete und dann „entle sich tiefes Schweigen über den Raum.“

Wills rettete die Situation. Seit sein Bilet zur Heimreise gebucht war, hatte sich dieses jungen Mannes eine gewisse Unbehaglichkeit bemächtigt, die sich aber leider nicht in Arbeitseifer auswirkte, sondern nur eine fürchterliche Kugellosigkeit ausübte, die allen, die mit ihm zu tun hatten, auf die Nerven ging.

„Die Schönheiten Tschifus sind Ihnen zu jeil geworden, Kapitän — Sie sahen Frau Lamaire, mein Auto und zweieinhalb Flaschen unseres besten Schnaples — von meiner Person will ich garnicht reden. Nun sollen Sie das Laster sehen. Was wissen Sie von Opiumhöhlen — die Pfeife zu 15 Cash? Kennen Sie jene nervenaufpeitschenden Tänzerinnen, die nicht nur zirpende Niederlingen, sondern auch 250 Pfund wiegen und sich zweimal im Jahre waschen?“

„Oh — auf die Tänzerinnen und die 250 Pfund will ich gern verzichten — aber gegen ein paar Pfeifen habe ich nichts einzuwenden.“ Bantling erwoog den heillosen Vorschlag des jungen Beamten ganz ernsthaft. „Glauben Sie ja nicht, Marsh, daß nur der Preis für die Qualität des Opiums maßgebend ist. Ich bezweifle, daß Sie in Friso für einen Dollar besseren Stoff bekommen, als hier für 15 Cash.“

„Ich habe noch nicht den Versuch gemacht“, antwortete Harry Marsh, etwas aus der Fassung gebracht.

Bantling lächelte. „Ich schon. Nur nicht urteilen und verurteilen, mein Junge, bevor man eine Sache kennt.“

„Wollen Sie wirklich — — —?“

„Nein, unbesorgt, ich will nicht.“

„Aber ich will“, erklärte Gwendoline plötzlich und richtete sich mit ungewohnter Energie in ihrem Stuhl auf. „Ein oder zweimal bin ich an der Straße der Pfeifenhändler vorbeigekommen und fühle jedesmal große Lust, in diesen schwarzen, wuschelnden Ameisenhaufen hineinzugehen, aber allein getraute ich mir's nicht.“

„Deine Säufenträger hätte ich mit eigener Hand erschlagen, wenn sie dich aus dem Tragesessel herausgelassen hätten“, rief ihr Onkel entsetzt. „Gwen — ich erlebe dich nicht wieder. Mir scheint, Marsh hat dich mit seiner Unruhe angeheitet.“

„Lassen wir Frau Lamaire den Willen, Herr Konsul —“ mischte sich Burleigh vermittelnd ins Gespräch. „Gehen wir in die Straße der Pfeifenhändler — ich muß mir sowieso ein paar neue Pfeifenrohre kaufen. Wenn man die Geschichte aus der Nähe anschaut — selbst mit ungehaltener Nase — merkt sie viel von ihrer Romantik.“

MODESCHAU

Leder fürs Wochenende



Bei der Mode gibt es bekanntlich niemals ein Halt, sondern immer nur ein ständiges „Vorwärts“; zwar löst eine Neuheit die andere ab, doch schließt sich der Kreis endlich wieder und man findet zu einer Mode zurück, die schon lange vorher einmal große Erfolge hatte.

Dies gilt insbesondere für die Ledermode, denn wie man weiß, waren Lederne Jacken und lange Umhüllen schon vor vielen Jahren sehr geschätzt, wurden dann aber von denn verschiedenen „wasserdichten“ Garberbeständen abgelöst und gerieten fast in Vergessenheit.

Nun aber, da man zum mindesten für Ausflüge und Wochenendfahrten der schon allzu bekannten (wenn auch vielfach variierten) Stoffeffekte müde geworden zu sein scheint, wird mit großer Begeisterung wieder auf die Ledermode zurückgegriffen. Es kann kein Zweifel darüber bestehen, daß die Lederjacken nicht nur schick, sondern auch praktisch seien, da sie ja unstrittig viel weniger empfindlich sind, als ein imprägnierter Stoff und auch viel verlässlicher vor Regen und Wind schützen, was natürlich eine Gewähr dafür gibt, daß man den Lederjacken von vornherein sehr sympathisch begegnet und sie in die herbstliche Sportgarderobe mit Freude einreihen wird.

Gerade die letzte Zeit brachte auf diesem Gebiete manch' beachtenswerte Neuheit, wobei es vornehmlich die *F a r b e n* sind, die in den verschiedenen Lederarten ausgezeichnet zur Geltung kommen.

Früher einmal kannte man ja eigentlich nur das glatte, braune Leder, das aber viele Damen für die gegenwärtige Mode für allzu betont-sportlich und für viel zu phantasielos halten. Es bedurfte also einer vollkommenen Umstellung der Ledermode, ehe der große Erfolg eintreten konnte. Sie besteht nicht allein in der schon früher erwähnten Vielfalt der Farben, sondern auch in einer ganz besonderen Bearbeitung des Leders, die es weich, schmieglam und gefällig macht, zum Unterschiede von den früher verarbeiteten Arten, die immer steif waren. Selbstverständlich ist glattes Leder bedeutend praktischer und auch dauerhafter als die matten, samtigen Sorten, die aber andererseits viel vorteilhafter aussehen; ihr Nachteil besteht einzig und allein darin, leicht „speckig“ zu werden, das heißt: jene Flecken davonzutragen, die nur mit Mühe und Hilfe eines Drahtbürstchens wieder zu entfernen sind. In erster Linie müssen die Kanten solcher Lederstücke sehr geschont werden, wenn sie nicht vorzeitig „abgetragen“ aussehen sollen.

Während man sich früher auf die Herstellung von Lederjacken und -Mänteln be-

schränkte, ist heute auf diesem Gebiete eine ganz gewaltige Industrie entstanden, die die verschiedenartigsten Modellstücke hervorbringt, die sicherlich dazu angetan sind, die volle Aufmerksamkeit modischer Kreise auf sich zu lenken.

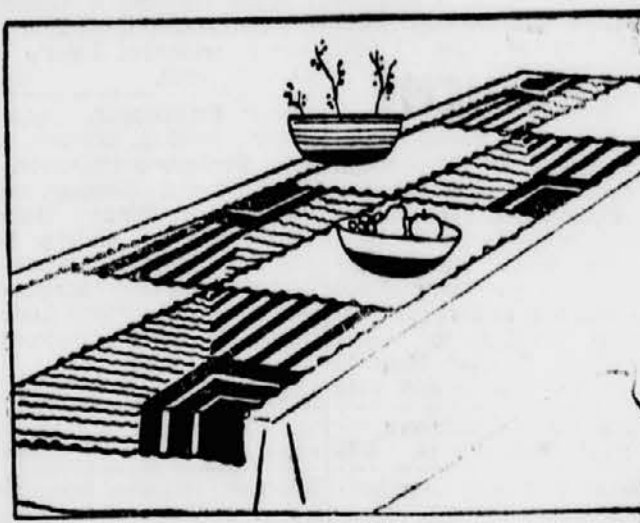
Der *l a n g e L e d e r m a n t e l*, den man ja zur Genüge kennt, wird fast ausschließlich für Autofahrten verwendet, während man für den Vormittag in der Stadt und für Wochenendfahrten ein leichteres, grazioseres Garberbestück wünscht, das anstatt einer Stoffumhülle getragen werden kann und schon für den Herbst bestimmt ist. Darum gilt den *D r e i v i e r t e l - P a l e t o t s*, die ganz gerade geschnitten sind, breite Revers bringen und durch eine mit Knöpfen besetzte, durch die Rückenmitte laufende Blende garniert werden, größtes Interesse. Unter einem solchen Paletot kann man jedwedes sportliche Kleid tragen und tut übrigens gut daran, auch die Mühe (der aparten Uebereinstimmung wegen) aus dem Leder des Paletots herzustellen (2).

Ueberaus originell wirken *l u r z e L e b e r j a c k e n* mit Raglanärmeln, hochstehbarem Kragen und schmalem Gürtel. Diese Stücke pflegen in einer der neuesten Modestunden gehalten zu sein. Unvergleichlichen Schick verrät das neue Weinrot, das sich gerade in Leder sehr vorteilhaft ausnimmt. Man trägt dazu gerne ein Kleid und einen Schal aus einem in der Farbe abgestimmten Streif-Materialie (in diesem Falle etwa dunkel-beige und weinrot gemustert) und eine Kappe aus dem Stoffe des Kleides (vorletzte Skizze).

Farbiges Leinen und Garn

gehören bekanntlich zu jenen Materialien, die sich von einem „naturfarbenen“ Rohleinen-grunde ausgezeichnet abheben und in der Gesamtwirkung einen vorzüglichen Effekt entstehen lassen, der für Garten-beden, Läufer u. dgl. gerne und häufig verwertet wird, umso mehr als diese Arbeiten leicht und rasch fertigzustellen sind.

In unserem Bilde zeigen wir, wie durch die Einarbeitung farbiger Leinenstreifen und -Felder, sowie durch die Bestickung des Leinens mit buntem Garn eine aparte, kunstgewerbliche Decke entsteht, die sicherlich in jedem Raume beifällig beurteilt wird. Natürlich müssen die Blumen- und Obstschalen diesem Stil durchaus angepaßt werden, so daß sich nur flächenhaft- oder linear-glasierte Keramikstücke vorteilhaft präsentieren.



Jene Damen, die „Rock und Bluse“ für sportliche Gelegenheiten dem „g a n z e n K l e i d e“ vorziehen, werden sicherlich eine *L e d e r w e s t e* mit faro-geflepten Seidenärmeln gerne tragen. Diese Westen sind aus mattem Rauhleder hergestellt und werden in unausdringlichen Farben, etwa in stumpfem Grün, schönem Messinggelb feinem, sattem Dunkelrot gebracht. Die Seidenärmel haben entweder die gleiche Farbe oder sind heller, sodaß sie dann mit der Schattierung des farbigen Rockes übereingestimmt werden können (letztes Modell).

Als Allerneuestes gilt ein „Leder-K l e i d“, mit dem ein bisher unbekanntes modisches Schlagwort entstanden ist. Hier dürfen natürlich (genau wie für die Westen) nur matte Lederarten verarbeitet werden, um dem Kleide jene Schmieglamkeit zu geben, die für eine richtige Wirkung entscheidend ist. Zu den gebräuchlichsten Formen gehören die geraden Röcke mit eingelegten Falten und die in der Mitte durchgeknöpften, schmal-garnürten Kleider. Eine helle, waschbare Garnitur ist der einzige Ausputz des lebernen Sport- und Wochenendkleides (Figur 1), zu dem ein halbbreiter, anspruchsloser Filzhut getragen werden soll.

W i l l y u n g a r.

(Sämtliche Skizzen nach Original-Entwürfen von Willy Ungar.)

Die neue, jugendliche Abendfrisur



gemahnt zweifellos an ältere Vorbilder und noch vor ganz kurzer Zeit hätte sich niemand träumen lassen, daß wir neuerdings vor einer so „süßlichen“ Mode stünden.

Wiewohl diese Frisuren entzückend aussehen und sicherlich manche Gesichtchen sehr reizvoll zur Geltung bringen, sollte man doch insofern sehr vorsichtig sein, als es bekanntlich von einer derart „süßlichen“ Wirkung zum „Kitsch“ nur ein kleiner Schritt ist.

Sehr erstaunlich übrigens, daß gerade die sonst „sachlich-eingestellte“ Amerikanerin es war, die alle Anstrengungen machte, um diese Frisuren in Mode zu bringen.

In den meisten Fällen wird die neumodische Wirkung durch Verwendung einer Blütenguirlande oder eines seitlich verknoteten Bandes erreicht, wie wir dies in unseren beiden Skizzen andeuten.

W i l l y u n g a r.

nungsgemäß bestätigt werden. Die bei der Einreise nicht ordnungsgemäß angemeldet und bestätigten Zahlungsmittel können im Sinne der Vorschriften beim Verlassen des jugoslawischen Territoriums nicht wieder ausgeführt werden.

× **Bearbeitete Ausgleichs.** Johann O m a l, Bauunternehmer und Besitzer in Strabrun bei Bransko, und Franziska S u l e r, Geschäftsfrau in Rasava bei Celje, in Folge Rechtsgiltigkeit des mit den Gläubigern erzielten Ausgleiches.

× **Vierierungen.** Am 17. August um 11 Uhr findet bei der Banalverwaltung in Ljubljana für die Bekleidung des Defonoms der Banalverwaltung mit verschiedenen Kanzleibedarfsartikeln eine schriftliche Offertierung statt. Einzelheiten sind im erwähnten Defonomat erhältlich.

× **Murregulierungsarbeiten.** Für den 6. August um 11 Uhr ist in der hydrotechnischen Abteilung der Banalverwaltung in Ljubljana die zweite öffentliche schriftliche Anbotstellung für die Uebernahme der Murregulierungsarbeiten ausgeschrieben. Die Angebote sind in der Form eines Nachlasses (in Prozenten) von der veranschlagten Gesamtsumme in der Höhe von 1.519.732,50 Dinar zu stellen.

× **Tschechoslowakische Wirtschaftler in Jugoslawien.** Die Tschechoslowakische Handels- und Gewerkschaft veranstaltet in der ersten Septemberhälfte eine offizielle Exkursion ihrer Mitglieder nach Jugoslawien, die hier mit jenen Firmen, die Waren nach der Tschechoslowakei liefern oder ihren Bedarf dortselbst decken, unmittelbar in Fühlung treten werden. Es handelt sich durchwegs um Kleinhandlung und Gewerbetreibende. Diese Exkursion fällt in die Zeit der Herbstmesse in Ljubljana. Die Gaste werden verschiedene Gegenden Jugoslawiens besuchen.

× **Tschechoslowakisches Getreideimportmonopol.** In der Tschechoslowakei hat im Sinne des Ergebnisses einer diesbezüglichen Konferenz zwischen den in Betracht kommenden Faktoren ein zu diesem Zweck gegründetes Getreideimportmonopol die Geschäfte der bisherigen staatlichen Getreideimportkommission übernommen. Der Staat trägt das gesamte Risiko für das Geschäftsergebnis des Syndikats, in seine Kasse fließt dagegen ein eventueller Gewinn. Das Syndikat wird die Einfuhr gänzlich einstellen, wenn der Marktpreis eine bestimmte Grenze nach unten überschreitet, dieselbe jedoch in der Form von variablen Kontingenten zulassen, wenn die Preise eine gewisse Höhe erreichen.

× **Eine neue wirtschaftliche Publikation.** Das Exportförderungs-Institut des Handelsministeriums begann im laufenden Monat sein „Bulletin d'informations économiques“ herauszugeben, das ab 1. August auch in deutscher Sprache erscheinen wird. Diese Publikation wird der Auslandspresse sowie den verschiedenen wirtschaftlichen Institutionen und Einzelpersonen zugestellt werden. In diesem Bulletin, das eine besondere Rubrik für die Angebote jugoslawischer Firmen enthalten wird, werden unentgeltlich die Offerte aller unserer Exporteure angeführt werden, wodurch den Interessenten die Möglichkeit geboten wird, mit den Anbotstellern direkt in Fühlung zu treten. Den Unternehmungen wird empfohlen, sich diese günstige Gelegenheit nach Möglichkeit zunutze zu machen und sich in dieser Angelegenheit direkt an das erwähnte Institut zu wenden.

× **Die Chicagoer Getreidebörse geschlossen.** Die amerikanische Regierung schloß die größte Börse der Welt, die von Chicago, für die Dauer von 60 Tagen. Der Grund ist in einem Konflikt zu suchen, der zwischen der Börsenleitung der kalifornischen Farmers National Grain Corporation ausgebrochen ist. Diese Risikounternehmung wird nämlich an der Börse nicht zum Clearinghandel zugelassen. Da die Börsenleitung trotz des Druckes der Regierung auf ihrem Beschluß beharrt, wurden die Börsenzusammenkünfte verboten. Sollte der Ausfall der Chicagoer Börsennotierungen andauern, müßte dies im Getreidehandel der ganzen Welt eine große Verwirrung hervorrufen, da Chicago als das Zentrum des Weltgetreidehandels angesehen werden muß.

Unterstützet die Antituberkulosenliga!

Zus aller Welt

Süntelbuchen unter Naturschutz

Es wird nicht viele geben, die überhaupt wissen, was Süntelbuchen sind. Sie führen ihren Namen vom Süntelgebirge an der Weser, in dem oder in dessen Nähe sie vorkommen. Im ganzen gibt es heute nur noch etwa zwanzig. Sie sind die letzten Ueberbleibsel ehemals ausgebreiteter Waldflächen. Die preussische Regierung hat sie nun als botanische Denkmäler der Vergangenheit unter Naturschutz gestellt, damit wenigstens diese letzten Exemplare so lange wie möglich der Nachwelt erhalten bleiben. Ihr hauptsächlichstes Unterscheidungsmerkmal von den übrigen Buchen, namentlich von der Rotbuche, besteht darin, daß sie im Gegensatz zu jenen, die eine Einzelknospe in der Zweigspitze besitzen, an den Spitzen der Zweige stets auf gleicher Höhe befindliche Endknospen haben. Das hat zur Folge, daß die Richtung des Wuchses sich fortwährend ändert. Bereits unmittelbar über der Erde setzt eine gewisse Drehung ein. Etwa in Mannshöhe pflegt sich der Stamm zu teilen, und von nun an beginnt ein ununterbrochenes Weitersteigen und Drehen der einzelnen Äste und Zweige.

Eine zweite Eigentümlichkeit der Süntelbuche besteht darin, daß sie die Höhe von etwa 15 Meter nicht überschreitet. Der Grundstamm ist meist sehr stark, auch die unteren Enden sind noch verhältnismäßig dick. Dann tritt eine rasche Verjüngung nach oben ein, und von der Wipfelhöhe wenden sich die Zweige nun wieder zur Erde, so daß eine Süntelbuche von weitem aussieht wie ein riesiger Steinpilz. Daß diese eigenartigen Bäume bis auf wenige ausgerottet sind, findet seine Begründung darin, daß ihr

Holz als Kuchholz nicht in Betracht kommt. So hat man ihre Stämme lediglich verbrannt, ohne auf ihre Eigenart Bedacht zu nehmen. Die größte noch vorhandene Süntelbuche, die gewissermaßen als Musterbeispiel dieser Bäume gelten kann, befindet sich bei dem Dorf Rahden. Einige kleinere Stämme stehen in der Nähe dieses Dorfes und auf dem Süntelgebirge oberhalb des Dorfes Hülse. Besucher des Bades Rennsdorf werden in dessen Park auch noch drei Buchen finden.

Lebensverlängerung durch Kalzium und Phosphor

Während man bei uns schon lange erkannt hat, daß Kalzium ein wichtiger Bestandteil zum Aufbau des menschlichen Körpers ist und nötigenfalls von den Nerven in Form von besonderen Nahrungsmitteln, Medikamenten und Injektionen verabreicht wird, beschäftigt man sich in Amerika bereits mit dem Problem, durch Zufuhr von Kalzium und Phosphor das Leben des Menschen systematisch zu verlängern. An der Columbia Universität in New York ist man nach vielen und langwierigen Versuchen zu dem Ergebnis gekommen, daß man nicht nur das Alter der Menschen um etwa zehn Prozent durch Kalziumphosphat heraufschrauben, sondern daß man vor allem die Alterserscheinungen bannen und bei altwerdenden Leuten eine längere körperliche und geistige Frische erhalten kann. Man hat auch herausgefunden, daß Mütter leichter Kinder bekommen und diese schon bei der Geburt kräftiger sind, wenn bei der Ernährung darauf achtgegeben wurde, daß die Lebensmittel, besonders Gemüse, genügend Kalzium und Phosphor enthalten. Von den Zahnärzten wird besonders darauf hingewiesen, das schlechte Zähne meistens auf ei-

nen Mangel an diesen aufbauenden Elementen beruhen. Kinder benötigen im allgemeinen zweimal soviel Kalzium und Phosphor und werdende Mütter dreimal soviel als andere Erwachsene.

Das neue türkische Schönheitsideal.

Die gewaltigen Umwälzungen in kultureller Hinsicht, die die Türkei im Laufe des letzten Jahrzehnts durchgemacht hat, sind nicht ohne Einwirkung auf das von den modernen Türken erstrebte Schönheitsideal geblieben. Die Haremsherrin, von einst ist verschwunden, die hinter verschlossenen Gittern ihr Leben verbrachte, und deren einzige Zerstreuung ein kleiner Spaziergang im Garten, eine Bootfahrt oder Wagenfahrt hinter zugezogenen Gardinen bildete. Die Folgen eines solchen Lebens blieben nicht aus. Die Frauen jener Epochen wurden vollfleischig und körperlich, oft auch geistig träge. Ihre Körper verloren ihre Linien, und nur an den feingehackten Gesichtern und den schönen Augen waren noch die Spuren der früheren Persönlichkeit haften geblieben. Kemal Pascha gab den Frauen die Freiheit und mit ihr die Berechtigung zu sportlicher Betätigung, wenn er auch in dieser Hinsicht eine maßvolle Beschränkung einführte. Heute sieht man wieder schlanke, türkische Frauen, raffige und trainierte Gestalten, bei denen vor allem die Frauen lautstark durch das wun- dervolle Ebenmaß ihrer Erscheinung auf- fallen. Die heute von vielen türkischen Frauen ausgeübte berufliche Tätigkeit und der Sport erhalten die Frauen frisch und elastisch. Ihre Bewegungen sind gewandt, ihr Gang ist grandios geworden. In diesem neuen Typ aber, den die neue Zeit gebär, liegt der moderne Türke sein Schönheitsideal.

Bücherschau

5. Die moderne Kost und Küche. Von Dr. med. Ruperta Bottenberger-Lamers, Verlag Josef Kösel und Friedrich Pustet, München. Außer überaus interessanten Auffä- gen über Sinn und Zweck der Ernährung, behandelt die Verfasserin Fragen über den Stoffwechsel, Schädlichkeiten der Ueber- und Unterernährung und rationelle Wirtschaftsführung. Unseren Hausfrauen wird beson- ders die küchentechnische Anleitung für die Herstellung gesunder Nahrungsmittel will- kommen sein. Auch die richtigen und falschen Rühnzettel, Grundregeln für das Kochen, die verschiedenen Kochrezepte und Diätfor- men werden nicht nur bei angehenden, son- dern auch bei alten bewährten Hausfrauen vollen Anklang finden. Dieses herrliche Buch sollte in keinem Haushalt fehlen.

6. Westermanns Monatshefte. Augustheft 1932. Eine reiche Auswahl Romane und Novellen neuerzeitlicher Schriftsteller, Ge- dichte, Abhandlungen über aktuelle Fragen, literarische Rundschau, Photoecke, Rätsel- ecke. Den Inhalt vervollständigen Kunst- blätter und Einschaltbilder sowie eine geo- graphische Karte. Zu beziehen bei Georg Westermann in Braunschweig.

7. Polyanna wächst heran. Rascher & Cie. A.-G. Verlag, Zürich, geb. Fr. 7. Ein neues frohes Buch für die Jugend von Cle- anor S. Porter. Die bekannte Jugendschrift- stellerin erzählt uns in diesem Buch von ei- nem prächtigen frischen Mädchen, einer kleinen Lebenskünstlerin. Ein Buch voller Frohsinn und herbstärkender Frische. Auch jedes un- froh veranlagten Erwachsenen wäre es heil- sam, sich in den Inhalt zu vertiefen.

Wir haben die Preise wieder herabgesetzt

und geben außerdem bis auf Widerruf bei größerem Einkaufe von Wäsche auf alle in unseren Schaufenstern verzeichneten Preisen noch folgenden Nachlaß: Bei Einkauf von

über Din 500.—	5%	über Din 800.—	8%	über Din 1100.—	11%	über Din 1400.—	14%
„ „ 600.—	6%	„ „ 900.—	9%	„ „ 1200.—	12%	„ „ 1500.—	15%
„ „ 700.—	7%	„ „ 1000.—	10%	„ „ 1300.—	13%		

Jedermann weiß nun selbst was er zu tun hat und kauft nur in der **Wäscheniederlage Josef Karničnik, Maribor, Glavni trg 11**

HOTEL HALBWIDL, Samstag, 30. Juli abends

Großes Gartenkonzert

ausgeführt von der Salonkapelle Pečnik. — Tanzgelegenheit! Union Fassler. Erstklassige Weine. Bürgerliche Küche. 9914
Es empfiehlt sich, ergebenst A. HALBWIDL, Restaurateur.

Kleiner Anzeiger

Anfragen (mit Antwort) sind 2 Dinar in Brief- marken beizulegen, da ansonsten die Administration nicht in der Lage ist, das Gewünschte zu erledigen.

Verschiedenes

Drogerie Ranc verleiht Photo- Apparate. Wöchentlich 10 Din. 9901

Salz! Bohin? Zum „Tržaska dnor“, Tržaska cesta 44. wo man einen sehr guten Bodeho- ver Eigenbauwein bekommt: 1930 Liter um 8 Dinar, 1931 Liter um 7 und 8 Dinar. Bad- hahn mit Salat 20 Dinar. Schön- er, schattiger, laubfreier Ei- garten, aufmerksame Bedienung. Um geneigten Besuch bitten die Gastgeber. 9858

Schokolade, gefüllt mit Vanille- Creme, ganz frisch, 1/4 Kilo Di- nar 7.50. Zuckergeschäft „Bon- hon“, Betrinjska ulica 12. 9866

TEPPICHE

alle Sorten wie Banya Argha- man, Donck etc. Lausteppiche, Linoleum in allen Breiten, Vorhänge und Vorhangstoffe, Indanthren Divanüberwürfe, Flanelle, Woll- und Stepp- decken, Bettgarnituren sowie alle Bettwaren billigst u. bis 30 Prozent Nachlaß bei Karl P r e i s, Maribor, Gosposka ul. 20. Preislisten gratis. 9815

Schuhe auf Teilzahlungen. — „Tempo“, Slovenska 18. 9876

Kassieren 2 Dinar, Haarschnei- den 4 Dinar nur bei „Kran- fo“, Minjska 8. 9842

Schalplatten und Grammopho- ne leicht aus zu Din. 1.— „Slo- aer“, Slovenska 18. 9876

Bevor Ihnen das Rad gekohlen wird, melden Sie sich bei „Kolo- jaskičta“, Kralja Petra ita 6. — Telefon 2506. 9769

Zu verkaufen

Neues Fahrrad und Brennabor- Kinderwagen zu verkaufen. Bri- morska 10, (Tržaska cesta). 9870

Eisengitterbett preiswert zu ver- kaufen. Anfragen täglich von 13—15 Uhr. Abt. Bero. 9900

Zabellos erhaltene Obstquetsche mit extragroßen Steinen preis- wert zu verkaufen. Tržaska ce- sta 44/1, rechts. 9874

Schöner Perserteppich, Schlaf- zimmer, Hartholz, wie neu, mo- derne Speisezimmerleuchten, 2 Plüschdivane, 2 Ottomane, weiß- email. Betten, Plüsch, Schlaf- zimmer, Licht neu, moderne Bet- ten, 10 Trachtentische, Wairasen, Plüsch, 8 moderne Kleiderkas- ten, 6 Bedersessel, weiße Küchen- kredenz. Ana. Strokmajerjeva 5. 9903

Neue Nähmaschine sofort billigst zu verkaufen. Minjska ul. 35, rechts. 9882

Moderner eleganter Kinder- wagen zu verkaufen. Vožar, Be- trinjska ul. 11. 9886

Verkaufe gegen gebrühtes Ein- lagebüchel der Ljubljanska kre- ditna banka oder Brva Hrvat- ska stebionica schönes Personenauto im besten Zustande, fast neu. Gest. Anträge unter „Steyer XX“ an die Bero. 9883

Zu kaufen gesucht

Gesucht Handwäscherolle. Kana- lei Tischeligi Maribor. 9794

Realitäten

Häuser, Villen, Besitzungen von 30.000 Dinar aufwärts verkauft Realitätenbüro, Maribor, Sod- na ulica 30. 9809

Verkaufe gegen gebrühtes Ein- lagebüchel der Ljubljanska kre- ditna banka oder Brva Hrvat- ska stebionica, in Umgebung Maribors Besitz, Villa, Geschäft- haus, Baupläne oder hiete In- stitulation am ersten Sab. Gest. Anträge unter „Mehrere hun- derttausend“ an die Bero. 9881

Kaufe größeren Wein- oder Obstbaubereich in schöner Lage in entsprechenden Wohn- u. Wirt- schaftsgebäuden. Ausführliche Offerte erbeten unter „Realität 9882“ an die Bero. 9895

Wein- und Obstgartenbesitz, zwei Häuser in der Umgebung, gegen Sparkassenbuch zu verkaufen. An- fragen: „Rapid“. Gosposka ulica 28. 9747

Zu vermieten

Möbl. Zimmer mit separ. Ein- gang sofort zu vermieten. Ro- roščeva 7. Part., Tür 1. 9820

Schön möbl., separ. Zimmer, elektr. Licht, Bahnhofnähe, zu vermieten. Aleksandrova cesta 23/2. 9821

Ab 1. August ruhige, zweizim- mige Wohnung an pünktliche Zahler zu vermieten. Bojarski- ska ul. 5. 9919

Sparherdzimmer im Dachstod ist an eine einzelne, ältere Frau zu vermieten. Anfragen: Volk- merjeva 1/1. 9887

Möbl., separ., sehr schönes Zim- mer wird an nur besseren Herrn vermietet. Abt. Bero. 9913

Elegant möbl., separ. Zimmer zu vermieten. Krefova 18/2. 9911

Zimmer, 1—2 Betten, auch mit Verpflegung zu vermieten. Ro- roščeva ul. 4/1. Tür 6. 9902

Möbl. Zimmer sofort zu ver- mieten. Trubarjeva 5, Tür 2. 9900

Schöne, staubfreie, dreizimmrige Wohnung samt Küche und Zugehör ab 15. August zu ver- mieten. Ansuchen Studenci. Sotolska ulica 6. 9907

Schön möbl. Zimmer zu ver- mieten. Krefova 5/1. 9890

Separ., möbl., ruhiges Zimmer zu vermieten. Sodna ulica 10, Tür 5. 9875

Möbl., separ., ruhiges Zimmer sofort zu vermieten. Abt. Ver- waltung. 9884

Separ., möbl. Zimmer sofort zu vergeben. Strokmajerjeva 28 3. Stod, Tür 12. 9873

Schönes, möbl. Zimmer zu ver- geben. Betnavska 80. 9860

Zimmer und Küche an ruhige, kinderlose Partei zu vermieten. Abt. Bero. 9882

Schlafstube um 100 Din monat- lich zu vergeben. Abt. Bero. 9887

Wohnung, 2 Zimmer und Kü- che, an bessere, kinderlose Par- tei zu vergeben. Monehar, Beo- gradska 28. 9845

Offene Stellen

Tüchtige Gehilfin für Damen- schneiderei wird aufgenommen. Salon Armbruster, Maribor, Slovenska ul. 4. 9912

Mädchen, die gut häuslich kocht und alle Hausarbeiten verrich- tet wird aufgenommen. Abt. Bero. 9879

Deutsches Mädchen für alles wird aufgenommen. Schriftliche Anfragen an Dr. Gerovčić, Ad- volat in Bačla Topola. 9804

Vorteilhafte Kaufgelegenheit
bester tschechoslowakischer Qualitätserzeugnisse auf der

ReichenbergerMesse

vom 13. bis 19. August 1932
Allgemeine Mustermesse, Textilmesse, Technische Messe, 21 Warengruppen usw.
Einreise ohne Paßvisum
Fahrpreismäßigungen in: Jugoslawien 50%, für die Rückfahrt, Österreich 25%, Tschechoslowakei 33%.
Legitimationen erhältlich: Mariborska tiskarna, Maribor, Jurčičeva ulica 4. 9850

Radio-Lehrjunge mit entbrechen- der Schulbildung wird aufge- nommen. Radiobastler bevor- zugt. Offerte unter „Radioteh- ring“ an die Bero. 9893

Zu mieten gesucht

Suche möbl. Zweizimmerwoh- nung samt Zubehör, abgelschlof- fen, möglichst im Parterre. Bahn- hofnähe. Anträge erbeten an „Kavelnik mušice 45. ves. mila“ Melje. 9826

Korrespondenz

Fremder sucht Bekanntschaft mit einer jungen, schlanken Blon- dine unter „Ausflüge“ an die Bero. 9893

Zu mieten gesucht

Suche möbl. Zweizimmerwoh- nung samt Zubehör, abgelschlof- fen, möglichst im Parterre. Bahn- hofnähe. Anträge erbeten an „Kavelnik mušice 45. ves. mila“ Melje. 9826

BUSCHENSCHANK

Michl, Košaki 84
am 31. Juli eröffnet. 9864

Hallo!

Morgen, Samstag
prima
Rindfleisch
nur 4 und 6 Dinar
am Stand Mohorko u. Reisman
beim Gasthaus „Pri roži“, Glavni
trg 9910

DIE UMSCHAU
ILLUSTRIERTE WOCHENSCHRIFT ÜBER DIE
Fortschritte in Wissenschaft und Technik

Probheft kostenlos
Verlag der „Umschau“
Frankfurt-M., Blücherstraße